

## **KAPITEL XVI:**

### **SCHICKSALSGEWEBE**

#### **TEIL II**

Die fundamentale Grundlage der Lehre, die die Darstellung vom Aufbau der Schicksalsgewebe in sich schließt, liegt in der erhabenen Tatsache, die in den meisten großen religiösen und philosophischen Systemen der Alten öffentlich gelehrt oder wenigstens angedeutet worden ist, nämlich, dass jedes Individuum, wo auch immer es sich aufhält oder lebt, gleich welchen Charakter es auch hat und auf welcher Stufe der evolutionären Lebensleiter es auch stehen mag, im Wesenskern völlig identisch ist mit dem Universum, in welchem alle Wesen, Wesenheiten und Dinge sich bewegen, leben und ihr Sein haben.

Ob sich der Studierende nun den tiefen Philosophien Alt-Hindûsthâns zuwendet oder ob er das befragt, was uns von den religiös-philosophischen Systemen der Griechen und der Völker um das Mittelmeer geblieben ist, er wird sehen, dass diese tiefste und grundlegendste aller Lehren überall zu finden ist. Nicht nur ist der Mensch, als passendes Beispiel, ein integraler Teil oder Faktor des Universums und davon untrennbar, sondern er zieht sein ganzes Leben und Sein und ihre mannigfaltigen und multomyriaden Ausdrucksformen aus der kosmischen Quelle, und zwar hauptsächlich als Geist und weiter auch aus den ineinander greifenden, miteinander verwobenen kosmischen Hierarchien, von denen seine eigene menschliche Hierarchie nur eine einzelne ist.

Diese erhabene Idee lag Gautama-Buddhas Gedanken hinsichtlich seiner Lehre zugrunde, die man später die große Ketzerei nannte, d.h. die völlig illusorische und falsche Vorstellung, dass irgendeine Wesenheit oder irgendein Wesen anders als das Ganze und nicht irgendwie verantwortlich für das Ganze wäre. Immer ist es der charakteristische philosophische Fehler allen abendländischen Denkens gewesen - mit ein paar beachtenswerten Ausnahmen -, den Menschen als verschieden oder abgesondert von dem ihn umgebenden Universum zu betrachten; und dieser charakteristische abendländische philosophische Irrtum hat mit den eben angedeuteten beachtenswerten Ausnahmen nicht nur die ganze abend-

ländische Religion in allen ihren Formen durchdrungen, sondern ebenfalls auch die ganze abendländische Philosophie und gleichfalls die ganze abendländische Wissenschaft.

Glücklicherweise jedoch scheint das Pendel des Denkens in dieser Hinsicht langsam zu der archaischen Idee zurück zu schwingen, die einst vor Zeitaltern auf der bewohnten Erdkugel universell akzeptiert wurde. Diese fundamentale Auffassung klar im Sinne zu haben, ist so wichtig, dass es keiner Entschuldigung bedarf, wenn man sie, wo es nur möglich ist, immer wiederholt. Sie sollte die Grundidee oder Grundlehre eines jeden Denksystems sein, das wert ist, religiös, philosophisch oder wissenschaftlich genannt zu werden. Dank des Wirkens der theosophischen Bewegung in der modernen Welt durchdringt der Geist dieser fundamentalen Auffassung als eine der großartigen Tatsachen des Seins langsam modernes europäisches und amerikanisches Denken und beeinflusst es daher; und dieser Einfluss ist besonders in den Schriften von Menschen mit vorausschauendem und intuitivem Denken zu bemerken.

Moderne Theosophen tun ihr Bestes, diese Lehre zu verbreiten, die so machtvoll für das Gute im Menschen wirkt und die durch ihren starken Einfluss alle Bewegungen fördert, die auf der Grundlage sowohl eines philosophischen und wissenschaftlichen als auch eines religiösen Altruismus gegründet sind. Als Beispiel für die Art und Weise, in der diese erhabene Lehre auf alle empfänglichen Gemüter übertragen wird, zitiert der Verfasser des vorliegenden Werkes nachfolgend eine Anzahl Stellen aus *Y Fforwm Theosphaidd*,<sup>227</sup> die durch ihre genaue philosophische und ethische Darstellung der Lehre verblüffen.

"Im Apfel sind Samen, die alles enthalten, was im Apfelbaum ist; neue Äpfel können daraus wachsen. Wir sind Äpfel am Baume des Universums; in uns muss alles sein, was im Universum ist. Durch inneres Forschen könnten wir ausfindig machen, welche Geheimnisse die Sterne vor uns verbergen, warum das Grenzenlose mit einer Unendlichkeit von Universen

---

<sup>227</sup> In *Das Waliser Theosophische Forum* von der Waliser Sektion der Theosophischen Gesellschaft, Ausgabe vom Dez. 1934, veröffentlicht. Diese zitierten Abschnitte sind aus zwei oder drei außerordentlich interessanten und wirklich tiefgründigen Stellen ausgewählt worden, die zweifellos aus der Feder des talentierten Herausgebers Kenneth Morris, Dr. Litt., stammen, der auch Präsident der Waliser Sektion der Theosophischen Gesellschaft ist.

übersät ist, wozu es Sonnen gibt und wozu Planeten und warum es Menschen gibt, und aus welchen Gründen sie gedeihen oder elend sind. Es muss so sein; Selbsterkenntnis muss der Schlüssel zu allem Wissen sein, weil uns ja das Universum hervorbringt und alle Kräfte, Mächte, Eigenschaften, Fähigkeiten und Essenzen, die darin enthalten sind, zu unserem Aufbau beitragen und auch latent in uns sind. Ebenso wie wir bewusste Wesen sind, so ist es das Universum. Wie wir viele Bewusstseinsgrade in uns haben, so gibt es auch im Universum eine Unendlichkeit von Bewusstseinsgraden, wie wir uns entwickeln können, die niederen Elemente unseres Wesens meistern und Bewusstsein und Charakter in uns höher und höher entwickeln können, so entwickelt sich auch das Universum und all die unendlichen Myriaden von Wesen, die es zusammensetzen. Und da wir keinen höheren oder wahreren Zweck unserer Existenz finden oder ersinnen können, und es keinen anderen geben kann, als den, dass wir uns auf diese Weise entwickeln, so wird es uns zur Gewissheit, dass Evolution die große Aufgabe allen Daseins ist. Die Sterne entwickeln sich und die Atome; die Götter der Milchstraße und die Infusorien in einem Wassertropfen. Es gibt kein Partikelchen Materie, das nicht die Verkörperung und der letzte äußere Ausdruck einer sich entwickelnden Wesenheit wäre; und es gibt keinen Menschen, der, wenn er um seine Aufgabe und den Zweck seiner Existenz weiß, nicht seinen Sinn darauf richten würde, sich von den Dingen in ihm zu befreien, die ihn davon abhalten das in ihm wachsen zu lassen, was ihn für die Menschheit wertvoll macht."

Und weiter auf einer anderen Seite derselben ausgezeichneten Zeitschrift heißt es:

"... wenn wir in uns gehen und uns über das tierische Selbst, welches wünscht und der Sitz der Leidenschaften ist, und über das persönliche Selbst, das uns mit unserem äußeren und abgesonderten Wesen identifiziert, erheben, noch über das unpersönliche Selbst in uns hinaus, das denkt und überlegt, hin zu dem spirituellen Selbst, das tatsächlich in uns existiert und entdeckt werden kann, wie wir sehen werden, und das unpersönliche Liebe und Mitleid über alle Wesen ausströmt und keine Belohnung für seine Wohltaten verlangt, dann sind wir in den reinen Geist in uns eingetreten und offenbaren die Charakteristik und die Kräfte jenes innersten Selbstes in uns, das universal ist und das "die Liebe ist, welche die Sonne und die anderen Sterne bewegt."

Und Dr. Morris führt seinen edlen Hauptgedanken in den folgenden Stellen

fort, die derselben Ausgabe des 'Waliser Theosophischen Forums' entnommen sind.

"Studiert die sieben Prinzipien des Menschen. Hier sind wir persönliche Selbste, niedere Manase. Aber in uns liegt latent ein Höheres Manas, die Kraft, so zu denken, wie die Größten der Menschheit gedacht haben, das auf uns wartet, dass wir es entwickeln. Und da ist Buddhi, die Kraft eines Buddha zu lieben und das Universum mit strahlendem Mitleid zu erwärmen. Und da ist Âtman, das universale Selbst, in welchem Unendlichkeit ruht. Da ist der Wille, etwas Unpersönliches, Universales, der auf den Ruf des Wunsches antwortet. Die Leute bekommen ihre Wünsche nicht erfüllt, weil ihre Wünsche so zahlreich und widerspruchsvoll sind und weil der Wunsch den Willen umso weniger in der Gewalt hat, je weniger er unpersönlich ist. Wenn ihr für euch selbst etwas wünscht, ist es viel weniger wahrscheinlich, dass ihr es erhaltet, als wenn ihr es für die Menschheit wünscht.

Das bedeutet: wenn jemand sein Herz an die Ziele der Theosophischen Gesellschaft hängt, zieht er ständig Ströme universaler Willenskraft in sich hinein und wird ständig stärker. Sein Wille und sein Ziel erwecken in seinem persönlichen Selbst das Höhere Selbst, indem sie die Töne der Oktave des persönlichen Selbstes in Schwingung versetzen, weil sie mit den Oktaven Manas, Buddhi, Âtman korrespondieren. Die Kräfte und Gaben des göttlichen Universums strömen in seine Persönlichkeit, wenn er sie braucht, und er wird jedweder noch so unmöglichen Aufgabe, die ihm in den Weg kommt, gewachsen sein. So hängt euer Wert für dieses Werk von der Stärke des Wunsches für seinen Erfolg ab. Wenn euer Geist vorwärts eilt und sich mit jenem Wunsche in allen euren freien Augenblicken vereinigt, und wenn jenes Sehnen euren aktiven Augenblicken zugrunde liegt, zieht ihr, da es unpersönlich und selbstlos ist, den Willen des Universums in euch hinein, für den nichts unmöglich ist. Er wirkt auf zweierlei Weise: Er weckt die Kräfte von Manas, dem denkenden Selbst, und ihr werdet immer fähiger werden, große Gedanken im Dienste an euren Mitmenschen auszudrücken. Er erweckt die Kräfte von Buddhi, dem spirituellen Selbst, die für die Menschen von wirkungsvollem Beistand sind, sie von bösen Wegen zurückzuziehen und eure Umgebung beschützen und in ihnen göttliches Streben erwecken."

Die vorangegangenen Abschnitte sind höchst bewundernswert erfasst und mit bewundernswerter Klarheit und mit Nachdruck ausgedrückt worden. Es ist genauso, wie ihr Verfasser es dargestellt hat: Das Weben des

Schicksalsgewebes, mit dem jedes Individuum, ob es will oder nicht, ständig und für alle Zeiten beschäftigt ist, wie es im vorhergehenden Kapitel dargestellt wurde, ist nicht nur das Weben seines eigenen zukünftigen Schicksals, das wirklich und wahrhaftig sein zukünftiges Selbst ist, sondern es ist auch der Beitrag des Individuums zum gemeinsamen Weben aller Wesen des größeren Schicksalsgewebes, das das zusammensetzt, was wir Menschen das Universum nennen.

Betrachten wir aber einen Augenblick die Umkehrung dieses großen Gedankens: Wenn es wirklich wahr ist, dass jedes Individuum tatsächlich seinen Teil beim Aufbau oder Weben des Schicksalsgewebes des Universums beiträgt, von welchem es ein untrennbar und integraler Teil ist, dann ist auch die Umkehrung davon ebenso wahr; dass auch unser Universum mit seinem erhabenen göttlich-spirituellen Hierarchen, dessen Kinder und Sprösslinge wir alle sind, wie es Kleanthes, der Stoiker, so edel sagte, unaufhörlich und durch das kosmische Manvantara hindurch ununterbrochen mit seiner erhabenen Arbeit beschäftigt ist, alle Wesen und Wesenheiten und Geschöpfe innerhalb seiner weit verstreuten Bereiche mit seiner Essenz, seiner Intelligenz, seinem Denken, seiner Kraft, und folglich auch mit seinem Willen zu erfüllen.

Was für eine wunderbare Auffassung dies doch ist, wenn man bedenkt, dass wir, wenn wir auch als Individuen untrennbare Teile und Bausteine des gewaltigen Ganzen sind, so sind wir doch als komponentes Individuum kein bloßer Automat, keine willenlose, unintelligente Puppe eines unerforschlichen und seelenlosen Fatums, sondern ein jedes solches Individuum hat auf unendliche Zeit hin, aufgrund seiner Teilhaberschaft am Wesen der kosmischen Essenz für immer seinen eigenen Teil jener kosmischen Essenz und ist somit wahrhaftig ein Wesen mit freiem Willen, aber nur insofern, als es durch selbst-geleitete und selbst-ersonnene Anstrengungen jenen Willen freigesetzt hat; und so meißelt es sein eigenes künftiges Schicksal, webt sein eigenes Schicksalsgewebe um sich herum, welches wirklich und wahrhaftig es selbst ist.

Man sieht somit, dass Karman aus der Zeitlosigkeit und Essenz des Universums selbst, ja, des Grenzenlosen ist; und ein jedes evolvierendes Individuum, das durch die vielen Sphären des Universums revolviert, schafft sich durch das Wesen seines individuellen Schicksalgewebes nicht nur sein eigenes individuelles Karman, sondern hilft auch als wirkende Kraft des Universums beim Weben des Karmischen Gewebes mit, mit dem das Universum selbst beschäftigt ist.

## I

Wenn wir Stoffe wie diese studieren, ist unser menschlicher Geist nur allzu geneigt, unter die mächtige psychologische Gewalt des kosmischen Mahâmâyâ oder der Welt-Illusion zu fallen, die wir selbst fördern helfen, und gerade aufgrund dieser psychologischen Neigung, die unser Geist besitzt, sind wir bereitwillig, eine begrenzte Ansicht von den Dingen zu fassen, statt uns in die freien Räume unseres inneren spirituellen Wesens zu erheben und dort die Wahrheit aus erster Hand zu erkennen - nämlich kosmische Wirklichkeit.

Als Illustration dieser völlig illusorischen und doch starken Macht, in der wir als Menschen so sehr verwickelt sind, kann man unsere vollständige Unterwürfigkeit unter die Idee der Zeit als Beispiel anführen, die wir Menschen ziemlich vernunftgemäß jedoch vom absoluten Standpunkte aus völlig falsch in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wie wir sagen, aufteilen; während wir sogleich sehen würden - könnten oder wollten wir in diesem Falle die wirklichen Tatsachen nur erkennen - dass diese Zeitaufteilung nur eine illusorische Darstellung des kosmischen Mahâmâyâ ist und dass es wirklich weder Vergangenheit, noch Gegenwart, noch Zukunft als existierende Wirklichkeit gibt, sondern einzig und allein ein ewiges JETZT.

In Hinsicht auf das Vorhergehende ist man gedrängt, sich die sehr verständliche Frage vorzulegen: Ist Karman selbst ein Aspekt dieser Welt-Illusion - so wirklich für uns, die wir uns darin befinden, da wir an ihrem Charakter teilhaben, und doch so unwirklich vom Standpunkt der Wirklichkeit aus? Oder auch: Sollen wir nicht wahrheitsgetreuer sagen, dass Karman von der wahren Natur, Substanz und Essenz der Wirklichkeit selbst ist und dass es daher die wirkliche kosmische Ursache oder schaffende Kraft der kosmischen Illusion ist? Mich deucht, etwas in jeder der beiden Fragen enthält die Wahrheit; nein, besser, beide Fragen sprechen die Wahrheit in Frageform aus; denn dem nachdenklichen Geiste erscheint es ziemlich einleuchtend, dass Karman, wenn es die kosmische Ursache der Welt-Illusion und daher aller kleineren Mâyâs ist, die uns als evolvierende Individuen umhüllen und umschließen, es diese Welt-Illusion oder das kosmische Mahâmâyâ sowohl verursacht und schafft und trotzdem auch darin verwickelt ist, und letzteres scheint zweifellos der Fall zu sein.

Unser vollkommenes Denken (mind) handelt, uns allzu oft unbewusst,

unter der Gewalt des Zeitzwanges und verleitet uns, unnötige Seitenwege des Schicksals einzuschlagen; und gerade hierin liegt wahrscheinlich die Ursache für die Verwirrung, in die einige wenige gewissenhafte und ernste Schüler der Theosophie beim Studium der Wirkungsweise Karmans geraten sind, der schwierigsten aller Lehren der esoterischen Philosophie. Es ist äußerst irrig, anzunehmen, die 'Vergangenheit' könne jemals von der Gegenwart oder auch von der Zukunft getrennt sein oder von ihnen abgetrennt werden; unsere Zeitillusion bringt diese Verwirrung zustande. Für uns ist sie sehr wirklich, ja, sie ist ganz richtig für uns, die wir im gewissen Sinne ebenfalls Geschöpfe Mâyâs sind; und daher ist es ganz in der Ordnung, wenn man von dem Verhalten der Vergangenheit wie auch der Zukunft zur Gegenwart Kenntnis nimmt, aber es ist falsch, irgendeine dieser drei so zu betrachten, als wäre sie unabhängig oder losgelöst von den beiden anderen oder mit diesen nicht verbunden, denn diese drei sind in Wirklichkeit fundamental eins.

Man kann instinktiv und mit ganzem Herzen den edlen Worten eines Meisters zustimmen, die einem damals prominenten theosophischen Arbeiter, Mr. A. P. Sinnett, geschrieben worden sind. Der große Schreiber behandelt kurz diese Frage der Zeitillusion. Er sagt: "Es liegt an meiner völligen Unfähigkeit, ihnen durch meine Erklärung der physischen Phänomene meine Ansicht verständlich zu machen, geschweige denn die des spirituellen Daseinsgrundes. Es ist nicht das erste Mal, dass ich das erwähne. Es ist, als ob ein Kind mich bitten würde, es die höchsten Probleme des Euklid zu lehren, bevor es auch nur angefangen hat, die elementaren Regeln der Arithmetik zu studieren. Nur der Fortschritt, den einer beim Studium des arkanen Wissens von seinen Anfangselementen an macht, bringt ihn allmählich dahin, unsere Ansicht zu verstehen. Nur so und nicht anders stärkt und verfeinert er jene geheimnisvollen Bindeglieder der Sympathie zwischen intelligenten Menschen - die zeitweilig isolierten Fragmente der universalen Seele und der kosmischen Seele selbst - und stellt sie in direkter Beziehung her. Wenn das einmal geschehen ist, werden diese erweckten Sympathien wirklich nur dazu dienen, den MENSCHEN mit dem zu verbinden - was ich, mangels eines europäischen wissenschaftlichen Wortes, gezwungen bin, um die Idee angemessen auszudrücken, als jene energetische Kette zu umschreiben, die den materiellen und nicht-materiellen Kosmos - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - zusammenbindet und seine Wahrnehmung so lebendig werden lässt, dass nicht nur alle Dinge der Materie, sondern auch die des Geistes klar erfasst werden. Es irritiert mich, dass ich diese drei plumpen Wörter -

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - benutzen musste! Als elende Begriffe der objektiven Phasen des subjektiven Ganzen sind sie für den Zweck ebenso schlecht geeignet, wie eine Axt für feine Schnitzarbeit."<sup>228</sup>

Da wir also selbst zu der großen Mâyâ des Universums gehören, wenn wir auch mit seinem innersten Herzen der Realität durch unser eigenes innerstes Herz des Seins verbunden sind, ist es natürlich, dass die Prozesse und Tätigkeiten unseres Geistes (Verstandes) - der selbst wirklich und wahrhaftig in mehr als einer Weise ein Produkt der Illusion ist - den Tätigkeiten und dem Wirken der Natur folgen sollten, die an sich wirklich wunderbar sind und uns an allen Seiten umgeben und die, wie illusorisch oder mâyâvisch sie auch sein mögen, trotzdem die Essenz einer Realität in sich enthalten, die das Göttliche ist. Die höchste und geheimnisvollste aller dieser Tätigkeiten, Funktionen und Wirkungsweisen der universalen Natur ist zweifellos jener unergründliche und in seiner letzten Wirksamkeit unfassbare Faktor in der Natur, den wir zum Zwecke leichteren Verstehens das karmische Gesetz oder, einfacher, Karman nennen oder in dieser Weise bezeichnen.

Es ist weder Fatum noch zufälliges Geschehen, sondern, da es im Unvorstellbaren wurzelt, ist es von der wahren Essenz des kosmischen Geistes, und daher ist es eine Funktion des kosmischen Geistes. Wir können es vielleicht kosmisches Schicksal nennen; wir können es Notwendigkeit nennen, wenn wir wollen, vorausgesetzt, dass wir diesem Wort Notwendigkeit nicht das falsche Attribut blinden Fatalismus beilegen. Die alten Griechen - wenigstens die edelsten Geister von ihnen - verstanden diese theosophische Auffassung von der Notwendigkeit oder dem unerbittlichen und unausweichbaren Schicksal ganz genau; und ob wir darüber nun unter seinem Namen *Adrasteia* oder Nemesis nachdenken, betrachten wir es unter dem einen oder anderen Aspekt, der am leichtesten verständlich ist.

Die wesentliche Bedeutung von Schicksal oder Notwendigkeit, wie die alten Griechen es lehrten, war etwa wie folgt: Wenn ein Mensch Weizen oder Gerste oder Roggen sät, wird er bestimmt nicht Hafer oder Mais oder irgendein anderes Korn, irgendein anderes Getreide ernten: er wird nur das ernten, was er gesät hat. Wenn er ein Weizenkorn in den Boden legt, wird es Weizen hervorbringen und nichts anderes - zuerst den Weizenhalm,

---

<sup>228</sup> *Die Mahâtma-Briefe an A. P. Sinnett*, engl. Ausgabe S. 29 (dt. Bd. 1, S. 145 f.)

dann die wachsende Pflanze und dann den sich gelb färbenden Samen, der, wenn aufgespeichert und wiederum ausgesät, seinerseits zu seiner Zeit andere Weizenkörner hervorbringt.

Hesiod, der alte griechische Dichter und Philosoph, sang, es gäbe der so genannten 'Fata' drei; oder besser vielleicht, seine Meinung war, dass das Schicksal oder die Notwendigkeit von drei Aspekten aus betrachtet werden müsse: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; und Hesiod gab in Übereinstimmung mit anderen Griechen diesen drei Aspekten des karmischen Schicksals die folgenden Namen, die er als Gottheiten darstellte: *Lachesis*, die der Vergangenheit vorstand, was für jedes menschliche Individuum alles das bedeutete, was es gedacht oder gefühlt hatte oder was es gewesen war und alles, was es getan hatte. Dieses Wort *Lachesis* kommt von einer griechischen Wortwurzel, die 'zuwege bringen' bedeutet.

Die zweite Gottheit stellte das Schicksal oder die Notwendigkeit der Gegenwart dar, welche die alten Griechen *Klotho* nannten, abgeleitet von einem griechischen Wort, das 'spinnen' bedeutet - jenes Schicksal, das ein Mensch zu irgendeiner Jetzzeit sich selbst spinnt: mit anderen Worten, gegenwärtig webt er das Gewebe seines zukünftigen Schicksals.

Die dritte der Gottheiten war *Atropos*, ein zusammengesetztes Wort, welches 'das, was nicht vermieden oder umgangen werden kann' bedeutet - das zukünftige Schicksal, das dem gegenwärtigen Weben entstammt, wie oben schon gesagt wurde, und dieses Gewebe wiederum wird gemäß der Richtungen des Denkens und Handelns in der Vergangenheit gewoben.

Die Vergangenheit hat den Menschen zu dem gemacht, was er jetzt ist; und jener Vergangenheit entsprechend spinnt er jetzt, in der Gegenwart, sein Gewebe, und dieses jetzt gesponnene wird sogleich zu dem, was nicht beiseite geschoben oder in der Zukunft ruhen darf und kann und wird daher zur Notwendigkeit, zum Schicksal, das der Mensch als Frucht seiner eigenen Gedanken, Gefühle und Handlungen erntet - seine eigene Seelen- und Körperernte der Zukunft. Diese Kette von Ursache und Wirkung ist der Pfad, den wir Menschen in der Vergangenheit beschritten haben; und der Pfad, den wir in der Zukunft beschreiten werden, hängt ganz von dem ab, was wir jetzt für uns für jene Zukunft schaffen. Was ist also die Zukunft an sich? Ist sie etwas, was vor uns liegt? Nein, wahrhaftig nicht. Sie ist das, was wir aus mentaler Ungereimtheit die 'Vergangenheit' nennen; denn genau gesprochen, gibt es, wie schon gesagt, nichts als ein

ewiges J E T Z T, was nur eine andere Ausdrucksweise ist für eine Tätigkeit der Essenz des kosmischen Bewusstseins.

Dieser Gedanke ist von einem modernen Denker in schöner Weise ausgedrückt worden, der wie folgt sagt:

"Die Zukunft kommt nicht von vorn, um uns zu treffen, sondern sie strömt von hinten über unsere Köpfe hinweg."

## II

Karman ist die 'Lehre von den Folgen': Was ihr säet, sollt ihr auch ernten, jetzt oder zu einer späteren Zeit; und auch das ist Schicksal oder Notwendigkeit, es ist das, was aus den getanen Handlungen und den ungetan gebliebenen Handlungen, aus den gedachten und befolgten Gedanken und den gedachten und nicht befolgten Gedanken folgt; denn was es auch sei, alles wird von seiner Wirkung auf Schritt und Tritt verfolgt und überschattet, ob es nun positiv und direkt oder negativ und indirekt sei; und diese Zusammensetzung ist das Karma, d. h. das Weben des Schicksalsgewebes durch das transzendentale Bewusstsein jedweden Wesens oder jedweder Wesenheit. Da nun das Universum mit diesen Wesen und Wesenheiten angefüllt ist, da das Universum nichts anderes ist als diese verkörperten Wesen und Wesenheiten, so sind es daher verkörperte Bewusstheiten, die ihre eigenen Gewänder weben, ihre eigenen Charaktere, ihre eigenen Schicksalsgewebe weben und unaufhörlich aufeinander einwirken und von denen jede auf jede, und jede auf alle, und alle auf jede zurückwirken.

So paradox wie es scheinen mag ändern wir das Karman eines jeden Freundes, den wir haben, eines jeden, den wir lieben, ja, den wir kennen, beständig ab und um; weil wir unseres verändern und alle Menschen unlöslich miteinander verbunden und in erstaunlichem Maße miteinander verkettet sind, und zwar wirklich, weil kein Mensch zu irgendeiner Zeit für sich allein leben kann. Wir sind füreinander verantwortlich! Ständig beeinflussen wir das Karman eines jeden anderen, und zwar in manchen Fällen ungeheuerlich, ob wir es wollen oder nicht. Jedes Mal, wenn eine Person einer anderen auf der Straße begegnet und an ihr vorübergeht, beeinflusst jede den Geist der anderen in infinitesimalem Grade. Jede mag die Richtung geändert haben, die die andere zuerst beim Gehen eingeschlagen hatte. Gerade diese Änderung mag einer von ihnen einen Autounfall gebracht haben. Umgekehrt mag ihre Begegnung auf der Straße

eine von ihnen veranlasst haben, die Richtung ihres Heimweges zu ändern und rettete sie möglicherweise somit vor einem Autounfall.

Es scheint von äußerster Wichtigkeit und größter Bedeutung, wiederum festzustellen, und zwar mit soviel Nachdruck wie in Worte hineingelegt werden kann, und gerade hier bei diesem Studium von der Natur Karmans und seiner Tätigkeit, dass solche Beispiele, wie die obigen, niemals dahin missdeutet oder missverstanden werden sollten, als ob sie besagten, die Tätigkeit Karmans sei irgendwann oder in irgendeinem Sinne oder in irgendeiner Weise von fatalistischem Charakter. Auch kann es andererseits nicht als dasselbe betrachtet werden, d. h. es kann nicht identisch oder sogar gleich sein mit dem, auf das sich abendländisches Denken dank der falschen wissenschaftlichen Erziehung in der Vergangenheit fast automatisch als Erklärung stürzt, wenn solche Beispiele gebraucht werden, nämlich, dass die Natur und Tätigkeit Karmans in irgendeiner Weise von chancenhaftem oder zufälligem Charakter oder ein Ungefähr sei.

Der erste Irrtum würde den Eindruck hinterlassen, dass Karman die Tätigkeit einer beherrschenden bewussten oder nicht bewussten Kraft wäre, deren Betätigung gegenüber der Mensch nur eine hilflose Puppe ist; und der zweite Irrtum umfasst die Idee, dass die Natur seelenlos und gefühllos sei - die Natur selbst und alles in ihr, daher auch der Mensch mit einbegriffen, nur blind bewegte oder angetriebene oder hin- und her geschobene Puppen seien, die weder das wollende und führende Bewusstsein, das sich über schwierige Umstände erheben kann, besitzen, noch jegliche Fähigkeit oder Kraft, die vor ihnen liegende Zukunft mit ihrem Willen zu meißeln. Es ist der Zweck des vorhergehenden und des gegenwärtigen Kapitels zu versuchen, die fundamentale Tatsache oder Idee zu erläutern, dass die universale Natur selbst, wie auch jedes Individuum in ihren umfassenden Bereichen mit Bewusstsein, Denken und Wahl innerhalb karmischer Grenzen durchdrungen ist und dass daher jeder Einzelne und alle entsprechend dem Grade evolutionärer Entfaltung seinen Teil oder sein bisschen freien Willen besitzt.

Doch verringert das Obige in keiner Weise die Stärke der Behauptung, dass jedes Ding ein Glied in einer Kausalitätskette ist, denn bei der Anfertigung oder Herstellung dieser Kette hat jedes Individuum, ob hoch oder gering, ob groß oder klein, seine eigene Rolle zu spielen - spielt sie auch. So beeinflusst also jede Einheit oder jedes Individuum in der universalen Natur jedes andere Individuum oder jede andere Einheit in dem gewaltigen Ganzen stark oder schwach, wie der Fall gerade liegen

mag. Einige tun es fast automatisch und andere mehr oder weniger mit selbstbewusst geleitetem Willen; aber wie es auch immer irgendwann und irgendwo getan werden mag, immer geschieht es mit dahinter stehendem Bewusstsein und Willen.

So kommt es, dass wir Menschen einander, schwach oder stark, jedem individuellen Falle entsprechend, beeinflussen, und gerade diese, während des großen Manvantarischen Zyklus' unaufhörliche und nie endende Wirkung und Wechselwirkung der Individuen aufeinander erzeugen die ungeheueren und komplizierten Situationen und Bedingungen, in denen sich jedes sich entwickelnde Individuum jeden Augenblick in Zeit und Raum befindet.

Als Folge aus dem Vorhergesagten sollte es hinreichend ersichtlich sein, dass z. B. ein Mensch irgendeinen anderen Menschen oder eine Gruppe von Menschen im Einklang mit seiner eigenen Kraft oder Stärke beeinflussen kann. Wenn solche Handlungen, die Wirkungen auf andere hervorrufen, ganz unpersönlichem Denken und Wollen entspringen oder sich auf ganz unpersönlichem Denken und Wollen zum Wohle anderer oder für das Gemeinwohl gründen, so erzeugen, ethisch gesprochen, solche Handlungen und ihre nachfolgenden Wirkungen, was man in der theosophischen Ausdrucksweise als 'gutes Karman' bezeichnen kann, und die Rückwirkungen oder Folgen für den Urheber solcher Handlungen sind oft außerordentlich vorteilhaft und bringen schlimmstenfalls eine Art 'relativ schlechtes Karman' hervor, als was es in der theosophischen Ausdrucksweise beschrieben werden kann - das 'Schlechte' oder die Unannehmlichkeit in diesem letzten Falle geht aus der Tatsache hervor, dass kein Mensch, allweise oder nur gut ist und offensichtlich kann daher seine Beurteilung, die irgend solcher Handlung vorausging, sehr leicht sowohl fehlerhaft, weil begrenzt, als auch aufgrund von Willensschwäche schwankend sein.

Doch sollte kein normaler Mensch je zögern, zum Wohle anderer zu handeln, und zwar stark zu handeln und sein Äußerstes zu tun, um anderen irgendwann und irgendwo zu helfen, wo und wann solche Hilfe gebraucht wird und besonders in jenen Fällen, in denen ein Ruf um Hilfe ergangen ist. Es ist seine Pflicht und Schuldigkeit, so zu handeln, und zwar nach besten Kräften, nach weisester Beurteilung und bestem Verstehen. Nur ein moralischer und intellektueller Feigling wird davor zurückstehen, Hilfe zu leisten, wenn er sieht, dass Hilfe nötig ist oder wenn ein Ruf um Hilfe erschallt, oder wird sich in ähnlichen Fällen mit kaltherziger

Gleichgültigkeit abwenden. Solche direkte oder indirekte Handlungsweise erzeugt sofort in dem Individuum, das somit seine Hilfe verweigerte, eine Kette karmischer Folgen, die ihn eines Tages ausfindig machen werden und in direktem Verhältnis zu den ursächlichen Situationen, die sie hervorbrachten, leicht oder schwer auf ihn fallen.

Genau in denselben Bahnen und genau dem gleichen Gesetz der Reaktion folgend, wirkt Karman auf solche Menschen ein oder wirkt auf sie zurück, die aus diesem oder jenem Motiv heraus um persönlichen Vorteil auf andere einwirken oder aus selbstsüchtigen Motiven heraus versuchen, anderen ihren Willen aufzudrängen, die als Folge davon - entweder sofort oder zu einer späteren Zeit - darunter leiden. Das Motiv erzeugt in jedem der beiden Fälle das, was man als 'gutes' Karman oder 'schlechtes' Karman unterscheidet.

Geradeso wie es die moralische und natürliche Pflicht und Schuldigkeit eines Menschen ist, immer und unter allen Bedingungen anderen zu ihrem Wohle unpersönlich und selbstlos zu helfen, ebenso ist es seine moralische und natürliche Pflicht, zu allen Zeiten und unter allen Umständen davon abzusehen, selbstsüchtig und um persönlichen Vorteil auf das Leben anderer einzuwirken. Der erste Fall geht aus Motiven hervor, die ihrer Essenz nach göttlich sind; der zweite Fall geht aus Motiven hervor, die wir ihrem Wesen nach als teuflisch oder diabolisch bezeichnen können. Wenn Menschen andere zum Schaden dieser anderen beeinflussen, dann entstehen jene sehr häufigen Fälle oder Zustände, die 'unverdientes Leid', wie man es nennt, hervorbringen - das unverdiente Leid jener, die somit die karmischen 'Opfer' der selbstsüchtig gedankenlosen Taten anderer sind.<sup>229</sup>

Mit überlegter Absicht darauf hinzuwirken, den Willen eines anderen zu vergewaltigen, ist immer falsch. Es darauf anzulegen, sich in das Karma

<sup>229</sup> In Bezug auf Fälle 'unverdienten Leidens', die in der Reihe karmischer Folgen einen interessanten, aber relativ unwichtigen Seitenzweig karmischer Folgen in sich schließen, wird in späteren Abschnitten dieses Kapitels mehr gesagt werden. Im Augenblick ist das wirklich Wichtige das, eine ziemlich klare Idee gerade dessen zu erhalten, was Karman ist sowie seiner Wirkungsweise sowohl in der Natur selbst, als auch in den komplizierten Beziehungen, in denen die Individuen verwickelt sind, die immer auf irgendeine ursprüngliche Ursache in ihnen selbst zurückgeführt werden können. Karman wird von dem ursprünglich Handelnden verursacht und erlitten; nicht anders.

irgendeines anderen bewusst einzumischen, hieße einfach 'schwarze Magie' auszuüben, wie man sich allgemein gewöhnt hat es zu nennen, und zwar auch dann, wenn das Motiv anfänglich gut ist. Jeder Mensch sollte wirklich alles in seiner Kraft tun, um einen anderen Menschen durch Einsicht und Überzeugung, durch Lehren und Beispiel daran zu hindern, bewusst Böses zu tun, und sollte ebenfalls versuchen ihn zu veranlassen, besser zu handeln: Nicht dadurch, dass man diesem anderen seinen Willen aufdrängt, sondern durch Lehren, durch Beispiel, durch Güte, durch anregende Gedanken und durch das Aufzeigen des neuen, besseren Weges. Aber wenn solch völlig richtige Handlung absichtlich vorgenommen wird und der Geist des anderen aus seinen eigenen inneren Impulsen und seinem Wissen heraus, nicht darauf reagiert, weil er ihren moralischen Wert nicht erkennt, mit anderen Worten, wenn der andere nicht aus freien Stücken reagiert, sondern zu reagieren veranlasst wird, weil der Wille des anderen ihm aufgedrängt worden ist, wie es bei einem Hypnotiseur der Fall ist, so ist das wirklich diabolisch, und wir können es als Teufelswerk bezeichnen, als unverfälschte Schwarze Magie.

Wenn ein Mensch einen anderen sehr liebt, kann er dann seinen Freund dadurch vor zukünftiger Sorge retten, dass er das Karman seines Freundes auf sich nimmt? Die Frage ist in einer Art eine rein akademische, denn letzten Endes ist das Karman des Freundes der Freund selbst, und daher ist die Antwort im allgemeinen als ein nachdrückliches Nein anzusehen. Trotzdem gibt es eine Möglichkeit, das Karman des Freundes nicht wirklich auf sich zu nehmen, sondern durch einen kraftvollen Willen und eine hohe Intelligenz, die auf solches Ziel gerichtet sind, einen gewissen, ob nun großen oder kleinen Teil der Folgen auf die Schulter zu nehmen, die beim normalen Lauf der Natur mit schwerer und vielleicht niederschmetternder Wirkung auf den Freund gefallen wären.

Das Geheimnis dieser Situation liegt darin, dass man sein eigenes Leben innig mit dem Leben desjenigen verbindet, dessen schweres Karma man hofft somit zu tragen und erschöpfen zu helfen. Aber man muss bedenken, dass für denjenigen, der eine so edle Tat wagt, ein daraus folgendes und unentrißbares 'Schaffen neuen Karmans' entsteht - d.h. dass er durch solches Denken und solche daraus folgende Tat neues Karma verursacht, das derjenige, der die Last als Kette zukünftiger Wirkungen auf sich nimmt und die Folgen für sich selbst schafft, selbst abzutragen oder zu erschöpfen hat.

So ist es möglich, sich in das Karman eines anderen zu verwickeln, und

dieses Unternehmen ist in jedem Falle für den, der es wagt, entweder mit Leid oder viel Gefahr beladen. Es ist eine Tatsache, dass es von Menschen beständig blind getan wird und gewöhnlich, oder wenigstens oft, aus entweder selbstsüchtigen oder unedlen Motiven heraus; aber es gibt Fälle, und die sind verhältnismäßig zahlreich, in denen man dies mit mehr oder weniger offenen Augen für die gefährlichen Folgen, die sich daraus ergeben können, tut, und wenn solche Handlung einzig und allein zum Wohle dessen unternommen wird, dem man auf diese Weise zu helfen hofft und wünscht, so ist das Motiv sowohl unpersönlich wie auch wirklich erhaben, und daher werden die sich ergebenden karmischen Wirkungen in keinem Falle mit irgendeiner Tünche einer ursprünglich selbstsüchtigen Ursache gefärbt oder befleckt sein.

In jenen Fällen, wo eine so edle und altruistische Handlung zum Segen all dessen, was lebt, unternommen wird oder damit die Folgen, wie man hofft, einem großen Teile der Menschheit Segen bringen, ist es Buddha-gleich, ist es Christus-gleich. Wie oben schon gesagt worden ist, ist es ein gefährliches Unternehmen für die, die weder die Weisheit noch die große Einsicht eines Buddha oder eines Christus besitzen; aber in allen solchen Fällen, ohne Ausnahme, ist das Motiv immer heilig und fließt daher mit Notwendigkeit im Laufe der Zeit stets zurück, um den Charakter derjenigen, die in dieser Weise handeln, zu veredeln und zu stärken und ihren Intellekt und ihre moralische Natur zu erweitern und zu reinigen.

Ebenso mächtig wirkt Karman, wenn der schaffende Wille stark und die leitende Intelligenz groß ist; denn es ist klar, dass eine solche Handlung ebenso karmisch ist wie eine unwürdige; die erste bringt dem Täter großen Segen, geradeso wie die letztere Leiden und Schmerz im Gefolge hat. Zur Illustration nehmt das Beispiel der Buddhas des Mitleids. Eine der edelsten Lehren unserer esoterischen Philosophie handelt von der Existenz und Natur des Werkes dieser Buddhas des Mitleidens. Sie spricht zu uns von ihrer völligen Selbstaufopferung zum Segen der Welt, und erzählt uns, wie sie freiwillig, vielleicht auf Zeitalter hinaus auf ihre eigene evolutionäre Entfaltung oder auf ihr Emporsteigen verzichten, um in die Welt der Menschen zum Zwecke sich erbarmender Hilfe zurückzukehren, und dass sie uns nicht nur durch Lehre und Beispiel den Pfad zu den Göttern zeigen, sondern dass sie tatsächlich unter der Menge der intellektuell blinden und nur zum Teil moralisch bewussten Menschheit leben und wirken. Ebenso wie die Dhyâni-Chohans des Mitleidens aus ihrer eigenen Sphäre herunterreichen und vielleicht Lebzeiten in dieser Sphäre relativ

spiritueller Finsternis verbringen.

Solche Handlung von Seiten dieser großen und edlen Wesen ist in allen Fällen völlig freiwillig und daher selbst erwählt; doch können in einem sehr wahren Sinne des Wortes ihre große Selbstaufopferung und ihr Verzicht auf individuellen Fortschritt karmisch genannt werden. Doch, wenn auch karmisch, schließt es nicht eine Verringerung ihrer erhabenen spirituellen Größe, noch den Verlust der karmischen Belohnung oder Entschädigung in sich, die unfehlbar ihre Vergeltung in der Zukunft sein wird. Ja, das genaue Gegenteil davon ist wahr, denn wenn auch ihre Handlung freiwillig ist, so ist es eine freiwillige Tätigkeit, die zum Segen all dessen, was lebt, vorgenommen wird, und da dies dem Charakter nach göttlicher Natur ist, werden auch die daraus hervorgehenden Folgen von entsprechendem Typ sein. Die christliche Kirche zog ihre Lehre vom stellvertretenden Sühneopfer aus dieser Quelle, wenn auch in hohem Grade falsch ausgelegt und falsch verstanden. Die esoterische Philosophie jedoch lässt nicht gelten, dass in diesem christlichen Dogma irgendeine wesentliche Wahrheit besteht, denn so, wie es Jahrhunderte lang in der christlichen Kirche verstanden worden ist, steht es in direktem Widerspruch zu dem Fundamentalprinzip, das im karmischen Gesetz enthalten ist, und tut ihm Gewalt an - dass nämlich kein Mensch den karmischen Früchten und Folgen seiner Handlungen weder im ganzen noch teilweise entfliehen kann, die aus seinen Gedanken und Gefühlen geboren wurden.

Wie so viele und vielleicht alle fundamentalen Lehrsätze oder Dogmen des Christentums wurde er in uns aus einer in hohem Grade falsch ausgelegten Lehre der Weisheitsreligion des Altertums geboren; aber solche falschen Auslegungen sind gewöhnlich weitaus gefährlicher, weil entstellt und unwirklich, als offensichtlich unwahre und augenscheinlich fälschliche philosophische oder religiöse Spekulationen.

Nach diesem kurzen Hinweis auf die Fälle der Buddhas des Mitleidens aber wollen wir den nicht seltenen Fall des gewöhnlichen Menschen heranziehen, der danach Verlangen trägt, seinen Mitmenschen Gutes zu tun. Er kann immer Mittel und Wege ausfindig machen, um jenen, die er liebt, zu helfen wie auch denen, die seine Liebe noch nicht wach gerufen haben, die aber seine mitfühlende Hilfe ebenso nötig haben würden. Er kann es tun, ohne ihren freien Willen als Individuum anzutasten oder ihn in irgendeiner Weise zu verletzen. Wir haben kein Recht spirituell, intellektuell, psychisch oder physisch zu versuchen, den freien Willen oder

die freie Handlung eines anderen zu bestimmen. Stellt euch einen Augenblick vor, es wäre möglich, die Last eines anderen auf sich zu nehmen, etwa durch die Beeinflussung der Richtung, die sein Wille eingeschlagen oder nicht eingeschlagen hat - was tatsächlich unmöglich ist; bei solchen Versuchen wirken wir absichtlich störend auf die Selbstwahl oder den freien Willen jenes anderen ein, und statt ihm einen Dienst zu erweisen, fügen wir ihm wirklich und wahrhaftig Schaden zu, weil wir seinen Charakter gänzlich schwächen, statt unpersönlich und indirekt in der zuvor erklärten Weise zu wirken, was ihm bei seinen Schwierigkeiten hilft, wie auch seinen Charakter stärkt und ihn vorbereitet, seine karmische Last leichter zu tragen, wie es ein Mensch tun sollte.

Wie bei zahlreichen Gelegenheiten schon gesagt worden ist: gerade weil das Herz der Natur Harmonie ist, ist es auch das, was der alte griechische Philosoph Empedokles 'Liebe' nannte, was aber die mehr sophistische Generation unserer Zeit vielleicht lieber Mitleid nennt. Mitleid ist das fundamentale Gesetz der Natur. Aufgrund dieser Tatsache ist es die natürliche, gegebene Pflicht eines jeden Menschen, der Natur zu helfen und mit ihr zu arbeiten, was nur in anderer Weise besagt, dass es unsere Pflicht ist, allen Individuen, aus denen sich die Natur zusammensetzt, zu helfen und zwar in vollem Umfang unserer Möglichkeiten. Wie H. P. Blavatsky in *Die Stimme der Stille* sagt:

"Hilf der Natur und arbeite mit ihr; und die Natur wird dich als einen ihrer Schöpfer betrachten und gehorchen."<sup>230</sup>

Güte, Wohlwollen, Erbarmen, Mitleid, Liebe, Barmherzigkeit: ja, all die schönen und veredelnden Eigenschaften des voll entwickelten Menschen gehören in ihrer Wirkungsweise entschieden in diese Richtung der Zusammenarbeit mit der fundamentalen Essenz und dem fundamentalen Sein der Natur. Der Mensch, der müßig dabeistehen würde, wenn ein anderer in Not ist, der mit hartherziger Gleichgültigkeit die Schreie des Elends oder die Klagen des Schmerzes anhörte, ohne einen Finger zu rühren, das Leid zu stillen oder die Not zu lindern, handelt dem fundamentalen Gesetz der Natur genau entgegengesetzt und lädt somit eine sehr schwere Last karmischer Verantwortung auf sich, und die Natur wird ihn bei ihrer Wiederherstellung der Harmonie unfehlbar bis zum Äußersten

---

<sup>230</sup> *Fragment I*, S. 14 (Urausgabe), S. 19 (Point-Loma-Ausgabe)

seiner Verfehlung heimsuchen.

Es ist ein wertloses Argument und eine völlige Entstellung dessen, was die Lehre von Karman besagt, wenn man meint, weil irgendein Mensch ein Missgeschick erlebt oder sich in einer Situation voller Not und Elend befindet, man ihn deshalb mit der falschen und herzlosen Begründung, dass er bloß seine karmischen Strafen 'abarbeitet', ohne Hilfe und Trost lässt.

Dieser Gedanke ist sowohl ethisch wie auch sinngemäß einfach ungeheuerlich und steht allen Lehren aller großen Seher und Weisen aller Zeitalter direkt entgegen.

Auch in *Die Stimme der Stille*, eine der schönsten Erbauungsschriften aller Zeiten, finden wir eine sehr bedeutsame Lehre, die direkt auf diese ungeheuerliche und falsch aufgefasste Schlussfolgerung hinweist und sich dagegen wendet, und zwar mit folgenden sehr bestimmten Worten:

"Untätigkeit in einer Tat des Erbarmens wird zu einer Handlung tödlicher Sünde." (Teil I)<sup>231</sup>

Es ist fraglich, ob man stärkere Worte finden könnte, um die unzweifelhafte Tatsache zu beschreiben, dass absichtliche und freiwillige Untätigkeit, von der die große Verfasserin der *Stimme der Stille* als von einer 'Todsünde' spricht, zu einer direkten und positiven Betätigung der fundamentalsten Art wird, wenn auch menschlich gesehen zu einer Handlung tätigen Erbarmens aufgerufen wird. Wenn auch der Mensch vollkommen untätig ist und keine Regung des Geistes oder des Herzens hervorbringt, so läuft doch hier in diesem Falle gerade diese Tatsache den eigenen strukturellen und fundamentalen Tätigkeiten der Natur so direkt entgegen, dass er sich dadurch gegenüber den Kräften der Natur zu einem vorübergehenden Punkt des Widerstandes macht und dadurch für sich selbst einen Strom karmischer Folgen ins Leben ruft, der ebenso machtvoll und kräftig auf ihn zurückwirken wird, als ob er aus eigenem Willen und überlegter Wahl heraus irgendeine schwere Tat des Bösen begangen hätte.

Der Buddha, der Christus und andere solche Großen haben die Lehre von

---

<sup>231</sup> *Op.cit Fragment II*, 'The two Paths' ('Die beiden Pfade'), S. 31 (Urausgabe), S. 40 (Point-Loma-Ausgabe)

unserer ethischen Verantwortung allen anderen gegenüber in durchaus nicht unbestimmten Worten hinterlassen, und ihre Lehre fordert uns auf, wach zu sein und unsere ganze Pflicht anderen gegenüber, wer diese auch sein mögen, zu erfüllen. Abgesehen von anderen Erwägungen, die nur allzu rasch im Geiste auftauchen, müsste man außerordentlich schwer von Begriff sein, um sich nicht zu vergegenwärtigen, dass es im Leben keine evolvierende oder entwickelnde Kraft gibt, die so stark und sicher und schnell in ihren Folgen ist, wie sich selbst vergessende Betätigung in mitleidsvollem Dienste für andere. Solcher Dienst lehrt uns, wie man die Hilfsquellen unseres eigenen Herzens und Geistes schnell findet und die wunderbaren, darin latent liegenden Geheimnisse sieht; er lehrt es auch, wie man die feineren Teile unserer spirituellen und intellektuellen Fähigkeit am schnellsten und sichersten entwickelt. Wohlwollen, das zu einer wohltätigen Handlung im Dienste für andere wird, kann wahrhaftig als der königliche Weg der Jüngerschaft bezeichnet werden; ja, nur ein starkherziger Mann oder eine stark beherzte Frau können diesem Pfade gleichmäßig und bis zu seinem Ende folgen.<sup>232</sup>

Es ist ganz einfach, in seine eigenen persönlichen und rein selbstsüchtigen Angelegenheiten verwickelt, durchs Leben zu gehen, aber die Wirkungen und Folgen eines solchen Lebenslaufes sind äußerst bitter und werden zu Todesasche im Munde. Ein solcher Lebenslauf engt den Charakter ein und macht ihn niedrig, einfach, weil die Sphäre der Betätigung immer beschränkter und lokalisiert wird; wohingegen Wohlwollen, das in wohltätigem Handeln allen gegenüber, unabhängig vom einzelnen, endigt, das schnellste und sicherste Heilmittel ist für all die verschiedenen Kleinlichkeiten in Gemüt und Herz, denen gegenüber wir als Menschen, ach, so empfindlich lebendig sind, wenn wir sie in den Charakteren jener sehen, die uns umgeben.

<sup>232</sup> Man beachte auch in *The Voice of the Silence (Die Stimme der Stille)*, einem Buche, das für den täglichen Gebrauch der Schüler geschrieben ist, folgendes: "Laß' deine Seele jedem Schmerzensschrei ihr Ohr leihen, so wie die Lotosblume ihr Herz öffnet, die Morgonsense zu trinken. Laß' nicht die feurige Sonne auch nur eine Schmerzensträne trocknen, bevor du selbst sie vom Auge des Leidenden gewischt hast. Aber laß' jede brennende menschliche Träne auf dein Herz fallen und dort verweilen und wische sie nimmer fort, bevor der Schmerz, der sie hervorrief, beseitigt ist."

*Fragment I*, 12-13 (Urausgabe), S. 17-18 (Point-Loma Ausgabe).

Warum folgen manche Leute dem Pfade des niederen Selbstes? Weil sie sich einbilden, dass es der leichtere Weg ist und dass er ihnen Vorteile bringt. Doch es gibt wirklich und wahrhaftig einen Weg, um sogar das Gemüt eines selbstsüchtigen Menschen zu erschließen und seine edlere Einbildungskraft anzufeuern, indem man ihm möglicherweise zeigt, dass die spirituelle Solidarität aller Wesen und Geschöpfe die fundamentale Grundlage der Natur selbst ist. Ein Mensch kann einfach nicht für sich allein leben, soviel er auch danach streben mag; wenn er es versucht, fängt er darauf an - und zwar sogleich - nicht nur mit den Gesetzen der Natur in Kollision zu geraten, sondern auch mit den rein menschlichen Gesetzen, die von seinen Mitmenschen aufgestellt sind. Feure die Einbildungskraft eines solchen Menschen an, und nach kurzer Zeit fängt er an, in den ihm vorgeschlagenen Richtungen selbst zu denken und langsam oder schnell, wie der Fall gerade liegen mag, kommt er dazu zu erkennen, dass echtes spirituelles, intellektuelles und sogar soziales Zusammenwirken im gemeinsamen Bemühen das große Werk des Menschen ist; und dass ein Mensch groß ist, genau in dem Maße wie es ihm gelingt, das zu tun, und schwach und unedel, genau im Verhältnis zu seinem Versuch, sich von der großen Menge seiner Mitmenschen zu trennen. Es ist einfach Mangel an spiritueller Einbildungskraft, was die Menschen selbstsüchtig macht und was sie veranlasst, in ihrer Blindheit und Unwissenheit dem Pfade der 'linken Hand' zu folgen, dem Pfade des individuellen Gewinnes, was fast immer einen Gewinn für den einzelnen bedeutet auf Kosten des Wohlergehens der anderen.

Aufgrund der Gesetze der Natur kann ein Mensch einfach nicht lange für sich allein leben; und gerade weil so viele Millionen unweiser und unwissender Menschen so zu leben versuchen, gibt es soviel Elend und Unglück in der Welt. Die Geschichte zeigt uns, dass Menschen in demselben Verhältnis, wie sie sich selbst vergaßen und für die Welt lebten, groß waren. Dies ist offensichtlich, weil die großen Menschen ein weites Gesichtsfeld besitzen und niemals zufrieden blieben, bis sie nicht diese größeren Gefilde der Schau betreten haben. Der Mensch, der nur für sich selbst lebt, hat eine außerordentlich begrenzte und eingeschränkte Schau, und nur allzu bald sieht er, dass die meisten anderen Menschen dieselbe begrenzte und beschränkte Schau besitzen, und so entstehen dadurch fortgesetzte Erschütterungen, Konflikte und ergreifende Schicksalsverwicklungen, die oft das Herz so sehr quälen. Die großen Menschen sind es, die sich auf große Fahrten begeben, weil ihre Schau groß ist, und es sind die kleinen Menschen, die aufgrund ihrer Unwissenheit und Torheit

und eingeschränkten Schau versuchen, sich in einen kleinen Winkel der Selbstheit abzutrennen, um dort in unedler Isolierung für sich selbst zu leben. Die Natur wird es nicht lange dulden.

Die Einbildungskraft des Menschen kann durch eine große und herrliche Schau angefeuert werden. Betrachtet das Universum um uns her. Gibt es eine einzige Sonne, gibt es ein einziges Atom, das für sich allein leben kann? Nirgends. Und wenn irgendein individuelles Element versucht, seinem eigenen selbstsüchtigen Pfade zu folgen, stellen sich alle anderen Elemente im Universum dagegen, und nach und nach wird es durch den ungeheuren kosmischen Druck gezwungen, in die Ordnung und Harmonie des Universums zurückzukehren. Ein Mensch, der mit der Natur wirkt, der für die Harmonie wirkt, der für Liebe wirkt, der für Mitleid und Erbarmen wirkt, der für Bruderschaft und Güte wirkt, hat den ganzen Evolutionsstrom der Natur auf seiner Seite, der für ihn wirkt. Und der Mensch, der für Hass wirkt, der für persönlichen Gewinn wirkt, der in *adversum flumen* schwimmt, der seinen winzigen Willen dem evolvierenden Strom von Leben (*River of Lives*) entgegensezten, hat das ganze unberechenbare Gewicht der Natur auf sich lasten.

Es gibt für einen Menschen nichts, was ihn intellektuell so verkrüppeln und spirituell so blind werden lässt, wie ein Steckenbleiben auf und ein Steckenbleiben in seinen eigenen begrenzten persönlichen Kräften. Darauf ruht weder Glück, noch Friede, auch keine Weisheit; und außerdem, wenn die Menschen diesem Pfade der Krüppel folgen, so wird dadurch Konflikt heraufbeschworen, Not heraufbeschworen, Schmerz und Leid heraufbeschworen. Doch - wunderbares und mitleidsvolles Paradox der Wirksamkeiten der Natur - hauptsächlich durch Schmerz und Leid und Not, durch den Überdruss an Zank und Streit lernen die Menschen besser und suchen die von der Sonne erleuchteten Wege der Weisheit und des Friedens. Schmerz, Leid und Not sind daher wirklich verkleidete Engel; sie sind die Wachstumsschmerzen zukünftiger Heldenataten, die Geburtswehen kommenden Erfolges. Unterhalb ihrer befleckten Gewänder sind sie lieblich; sie sind unsere besten Freunde, weil sie uns zur Erkenntnis der in unserer Seele latent und schlafend liegenden Kräfte und Fähigkeiten erwecken. Sie regen unseren Verstand an, rütteln unsere schlafenden und oft kalten Herzen wach und lehren uns somit Sympathie mit anderen und für andere. Sie machen aus uns wirkliche Menschen. Die sanfte angenehme Tätigkeit des Luxus und der Selbstfröhnung tun das niemals. Gerade die Selbstfröhnung führt zum abwärtsgerichteten Pfad, zu spiritueller und

intellektueller Blindheit, zu daraus folgendem Verlust der Weisheit und der inneren Schau.

### III

Einer der Hauptzwecke dieses und des vorhergehenden Kapitels hätte sein Ziel zu erreichen verfehlt, wenn der Leser nicht schon einen der wesentlichen Gedanken, der in der Ausarbeitung dieses Themas vom Weben der Schicksalsgewebe enthalten ist, erfasst hat: dass nämlich, wenn auch jedes Individuum bis in alle Ewigkeit mit dem Weben seines eigenen Schicksalsgewebes beschäftigt ist, welches wirklich und wahrhaftig zu jedem Zeitpunkt das Selbst jenes Individuums ist, trotzdem kein solches individuelles Schicksalsgewebe für sich allein steht, sondern dass es mit allen anderen es umgebenden Schicksalsgeweben eng verwickelt, ja, untrennbar miteinander verwoben ist, da jedes Individuum seinen Teil oder sein Quota beim Weben des kosmischen Ganzen beisteuert. Weiter ist daher jedes Individuum selbst, gerade weil es vom Universum untrennbar ist, eine wirkende Kraft des kosmischen Schicksals, die ihren Anteil am großen Werk des Universums beisteuert, da er in sich jede Substanz, Kraft, Eigenschaft und jedes Attribut, die das Universum selbst enthält, in sich verkörpert.

Der Schluss, der aus dieser großen Wahrheit zu ziehen ist, ist von ungeheurer Wichtigkeit: es ist der, dass die Schicksale von uns als Individuen sich beständig und für immer miteinander kreuzen und wieder kreuzen; unsere Wege überschneiden sich ständig. So kommt es, dass wir während des gesamten Verlaufes des kosmischen Manvantaras aufeinander einwirken und aufeinander zurückwirken: einer auf alle und alle auf einen, und jeder auf jeden. Daher kommt es, dass das Karman von uns als Individuum so kompliziert und oft in seinen tieferen Bereichen so schwer zu verstehen ist, so dass es uns wenig wundert, dass sogar hoch intelligente, gewissenhafte und ergebene Schüler der esoterischen Philosophie bei ihrem Verstehen der Geheimnisse karmischer Tätigkeit zuweilen Fehler machen und dadurch of Seitenlinien und kleinere Aspekte und Tätigkeiten des unerforschlichen karmischen Gesetzes falsch auslegen.

Aus der obigen Beweisführung ersehen wir ebenfalls das philosophische und wissenschaftliche wie auch religiöse Grundprinzip, das uns alle großen Weisen und Seher aller Zeitalter, ohne eine einzige abweichende Stimme, wiederholt und nochmals wiederholt moralisch einschärfen, dass kein Mensch für sich allein leben kann. Infolgedessen ist ein Individuum nicht

nur für das, was es auch immer begeht, selbst verantwortlich, sondern auch dafür, dass andere Individuen dadurch stark beeinflusst werden und zwar oft auf so tiefen und geheimnisvollen Wegen, dass die ursprüngliche karmische Ursache, die solche beeinflussten Individuen in eine Kontaktosphäre mit dem ursprünglichen Täter führt, außerordentlich schwer aufzudecken oder zu entdecken und erkennbar zu machen ist. Oft liegen diese ursprünglichen Ursachen für das Kreuz- und Querlaufen jeglicher Fäden der verschiedenen Gewebe zweier Individuen in der weit entrückten karmischen Geschichte beider, ob nun die des letzten Lebens, oder, was viel wahrscheinlicher ist, eines anderen vorhergehenden Lebens in ferner Vergangenheit.

Wenn wir in dieser Richtung, die die ganze innere Bedeutung oder den Sinn der Lehre von Karman umfasst, weiterforschen, so gelangen wir dahin, uns vorzustellen, wie groß, wie weit reichend und auch untrennbar die Handlungen sind, die wir gegenseitig zum Wohl und Wehe aller anderen, zu ihrem Glück oder zu ihrem Leid, zu ihrer Freude oder zu ihrem Schmerz ausführen. Unwissend, wie die breite Masse unserer Mitmenschen über die oft fernen Ursachen der Widerwärtigkeiten, der Unfälle und des Kummers die sie befallen haben, sind, sind sie nur allzu geneigt, es der Bestimmung einer unerforschlichen kosmischen Gottheit oder den zufälligen Missgeschicken eines seelenlosen, durch und durch toten Universums zuzuschreiben, das aber irgendwie in geheimnisvoller Weise ihnen ihr unergründliches Fatum auferlegt.

Keine der beiden Ansichten ist richtig, weil jede Ansicht die fundamentale Bedeutung der Lehre von Karman außer acht lässt, nämlich die strenger und völlig unbeugsamer Gerechtigkeit, verbunden mit kosmischem Mitleiden oder auch kosmischer Harmonie, welche überall und durch endlose Zeit hindurch wirksam sind. Wie erhaben ist doch die Idee, dass jedes Individuum eine wirkende Kraft kosmischer Harmonie und des sich daraus ergebenden Schicksals ist, ob er es erkennt oder nicht, ob er es will oder nicht! Wir leben in einem Universum strengster Ordnung und Regelmäßigkeit, was soviel heißt, dass das kosmische Gesetz überall wirksam ist, und was daher bedeutet, dass jeder Mensch, der auch nur seinen winzigsten Teil an der Umgebung, in der er sich befindet, in Disharmonie bringt, dadurch im entsprechenden Verhältnis aus dem Gleichklang mit dem kosmischen Ganzen fällt, was mit Macht und wirkungsvollen Folgen auf ihn zurückwirken wird, und zwar genau und mathematisch nach der ins Leben gerufenen Ursache seiner Handlung

bemessen.

So machen wir auch anderen Freude durch unsere Gedanken und Gefühle und durch ihre daraus hervorströmenden Folgen als Handlungen, und in genau identischer Weise machen wir ihnen Herzeleid und Kummer, für die sie nur indirekt und inaktiv verantwortlich sind, und somit bringen wir 'unverdientes Leiden'<sup>233</sup> über sie - für welches das karmische Gesetz uns

---

<sup>233</sup> Dieser Ausdruck mag manche Leute überraschen, besonders vielleicht diejenigen, deren Studien über Karmen und andere Zweige der esoterischen Philosophie noch nicht von langer Dauer sind. Doch ist der Ausdruck richtig; in seiner Art ist er eine ebenso wahre Feststellung der Tatsachen wie die andere ebenso wahre Feststellung, dass Leiden, ob nun 'verdientes' oder 'unverdientes' und wie auch immer hervorgerufen, in allen Fällen aufgrund der Natur Karmans, wie sie im obigen Texte beschrieben ist, kausal auf den Erzeuger zurückgeführt werden kann, der die unglückliche Person ist, die wir vielleicht anschaulich und nicht ganz mit Unrecht als das 'Opfer' bezeichnen können.

Es gibt allerdings im menschlichen Leben so etwas wie 'unverdientes Leid', aber dieser Ausdruck darf unter keinen Umständen so ausgelegt werden, als bedeute er Ungerechtigkeit oder 'ungerechtes Leid' oder andererseits, dass solches 'unverdientes Leid' keine karmische Ursache in dem Täter und seinem Opfer habe. In theosophischen Büchern ist nicht viel über das Thema vom unverdienten Leid geschrieben worden, nicht einmal von unserem bis jetzt größten Exponenten der Esoterischen Philosophie, H. P. Blavatsky, weil der ganze Versuch bisher der war, die größere, fundamentale Lehre hinsichtlich Karmans zu erläutern und auszuarbeiten, nämlich, dass es essentiell unendliche Gerechtigkeit ist und dass man das, was uns auch immer irgendwann und irgendwie zustoßt, ob es nun Leid oder Freude bringt, letzten Endes bis auf Ursachen zurückverfolgen kann, die karmisch gesprochen durch uns selbst in diesem oder in einem anderen Leben in Bewegung gesetzt worden sind. Diese Aussage ist allumfassend und schließt alles, was in unserem Leben vor sich geht, in sich ein - wie H. P. Blavatsky es so großartig sagt: "... kein Unfall in unserem Leben, kein unglücklicher Tag oder Missgeschick, die nicht bis auf unsere eigenen Taten in diesem oder in einem anderen Leben zurückverfolgt werden könnten."

Die Wahrheit in dieser Sache ist die, dass das, was wir Menschen mit unserer schwachen und unvollkommen entwickelten Schau in einer Art sehr wichtig 'unverdientes Leiden' nennen, nur ein kleiner Aspekt oder eine Tätigkeit des im obigen Texte kurz skizzierten und ausgearbeiteten fundamentalen Gesetzes ist, nämlich, der unerschütterlichen, von kosmischer Weisheit geleiteten und bis in alle Ewigkeit tätigen kosmischen Gerechtigkeit. Es wäre daher sowohl dem Wesen nach falsch wie auch philosophisch ungenau, sollten wir je meinen, dass das 'gegenwärtige' Karmen eines Menschen der Natur wie auch der Theorie nach, getrennt oder losgelöst oder unabhängig von seiner Vergangenheit sein könnte -

was dasselbe bedeutet, wenn man sagt, von seinem vergangenen Karman; und mit diesem philosophischen fundamentalen Gedanken eng verbunden ist der andere Gedanke, dass die Zukunft, wenn sie auch für uns Menschen auf Vergangenheit und Gegenwart zu basieren scheint, in Wirklichkeit vom kosmischen Standpunkte aus identisch ist mit dem ewigen JETZT. (Der Leser wird hier auf ein Zitat aus einem der Briefe des Meisters an einer Stelle in einem vorhergehenden Abschnitt obigen Textes verwiesen.)

Um jedoch jegliche nutzlose Erörterung wegen der mangelnden Ausarbeitung der Idee vom 'unverdienten Leiden' zu vermeiden, und weil keine klare Darlegung dieser Sache ohne das Anführen kurzer, unseren Standpunkt bekräftigender Zitate von H. P. Blavatsky gemacht werden könnte, was kein rechtschaffener Mensch je täte, werden hierunter die folgenden Zitate aus den wichtigsten Stellen, die von H. P. Blavatsky über das Thema vom 'unverdienten Leiden' geschrieben wurden, gegeben mit ein paar Auszügen aus anderen ihrer Schriften, in denen sie die größere oder fundamentale Natur von Karman lehrt. So weit sich der Verfasser erinnern kann, ist alles, was H. P. Blavatsky über so genanntes 'unverdientes Leiden' gesagt hat, wenigstens was irgendwie von Wichtigkeit ist, in *Der Schlüssel zur Theosophie* zu finden. Wir wollen also zuerst diese Stellen anführen und ein paar darauf folgen lassen, die die größere oder allgemeine Lehre geben; und diese Stellen über 'unverdientes Leiden' beziehen sich auf eine der untergeordneten oder kleineren Bedeutungen dieser Lehre:

"Unsere Philosophie lehrt, dass karmische Strafe das Ego erst in seiner nächsten Inkarnation erreicht. Nach dem Tode empfängt es nur die Entschädigung für die in seiner vergangenen Inkarnation erduldeten unverdienten Leiden. (Hier ist eine Fußnote angehängt, die wie folgt lautet: "Einige Theosophen haben Einwendungen gegen diesen Satz gemacht, aber die Worte sind die des Meisters, und die mit dem Worte 'unverdient' verbundene Bedeutung ist die oben gegebene ... die essentielle Idee war, dass die Menschen oft unter den Wirkungen der von anderen begangenen Taten leiden, Wirkungen, die somit nicht eng zu ihrem eigenen Karman gehören - und für diese Leiden verdienen sie natürlich eine Entschädigung.") Die ganze Strafe nach dem Tode besteht daher, sogar für den Materialisten, in dem Ausbleiben jeglicher Belohnung und dem gänzlichen Verlust des Bewusstseins seiner Seligkeit und Ruhe. Karma ist das Kind des irdischen Egos, die Frucht der Tätigkeiten des Baumes, der die allen sichtbare objektive Persönlichkeit ist; ebenso sehr ist es auch die Frucht aller Gedanken, ja, aller Motive des spirituellen 'Ichs'; aber Karma ist auch die zärtliche Mutter, welche die im vorhergehenden Leiden von ihr geschlagene Wunden heilt, ehe sie beginnt, das Ego durch das ihm Zufügen neuer Wunden zu quälen. Wenn man sagen kann, dass es kein mentales oder physisches Leiden im Leben eines Sterblichen gibt, welches nicht die direkte Frucht oder Folge irgendeiner Sünde in einer früheren Existenz ist; und da er andererseits nicht die leiseste Erinnerung daran in seinem jetzigen Leben zurückbehält und selbst das Gefühl hat, dass er eine solche Strafe nicht verdient und daher glaubt, dass er keiner eigenen Schuld

wegen leidet, genügt das allein schon, dass die menschliche Seele Anspruch hat auf den reichsten Trost, auf Ruhe und Seligkeit in ihrem nachtdlichen Dasein. Der Tod kommt zu unserem spirituellen Selbst immer als Befreier und Freund.

" ... In dem feierlichen Augenblick des Todes sieht der Mensch, auch wenn der Tod plötzlich eintritt, die Gesamtheit seines vergangenen Lebens bis in die kleinsten Einzelheiten an sich vorüberziehen. ... Aber dieser Augenblick genügt, ihm die ganze Kette von Verursachungen zu zeigen, die während seines Lebens am Werk gewesen sind. Er sieht und versteht sich nun, wie er ist, ungeschmückt durch Schmeichelei und Selbsttäuschung. Er liest sein Leben, wobei er als Zuschauer in die Arena hinunterblickt, die er verlassen hat; er fühlt und kennt die Gerechtigkeit allen Leidens, welches über ihn gekommen ist." (*Der Schlüssel zur Theosophie*)

Wir sagen, dass der Mensch durch die Schuld der anderen, mit denen er verbunden ist, oder durch seine Umgebung soviel unverdiente Trübsal erleidet, dass er bestimmt Anspruch auf vollkommene Rast und Ruhe, wenn nicht auf Seligkeit, hat, bevor er die Last des Lebens von neuem auf sich nimmt." (ebd.)

" ... Devachan ist die idealisierte Fortsetzung des gerade aufgegebenen irdischen Lebens, eine Periode ausgleichender Gerechtigkeit und eine Vergeltung für die in jenem besonderen Leben erduldeten Kränkungen und Leiden." (ebd.)

" ... die Reinkarnation wird alle jene anderen Egos um ihn versammeln, die entweder direkt oder indirekt, absichtlich oder sogar durch die unbewusste Vermittlung der vergangenen Persönlichkeit gelitten haben. Sie werden durch Nemesis auf den Weg des neuen Menschen gestoßen, wobei das alte (das ewige Ego) verborgen bleibt ..." (ebd.)

"Fragesteller: Aber sicherlich sind nicht alle diese Übel, die fast ohne Unterschied die Massen befallen, tatsächlich verdientes und INDIVIDUELLES Karma?"

"Theosoph: Nein, sie können in ihren Wirkungen nicht derart streng definiert werden, um zu zeigen, dass jedes individuelle Milieu und die besonderen Lebensbedingungen, in denen sich jede Person befindet, nichts weiter wären als das vergeltende Karma, welches das Individuum in einem früheren Leben hervorrief. Wir dürfen den Blick nicht für die Tatsache verlieren, dass jedes Atom dem allgemeinen Gesetz untersteht, welches den ganzen Körper regiert, zu dem es gehört; und hier stoßen wir auf die weitere Spur des karmischen Gesetzes. Merken sie nicht, dass das Aggregat des individuellen Karmas zu dem der Nation wird, zu welcher die Individuen gehören, und dass weiter die Gesamtsumme des nationalen Karmas das der Welt ist? ... auf dieser breiten Bahn gegenseitiger menschlicher Abhängigkeit findet das Gesetz von Karma seinen gesetzmäßigen und sich gleich bleibenden Ausfluss." (ebd.)

Die vorhergehenden Zitate aus *Der Schlüssel zur Theosophie* sind die wichtigsten Darlegungen in Bezug auf das Thema vom 'unverdienten Leiden', welche die große Theosophin geschrieben hat. Wenn wir uns jetzt den *Mahâtmabriefen an A. P. Sinnet* zuwenden, so finden wir die folgende kurze Anspielung auf dasselbe Thema: "... dass 'der Adept wird und nicht gemacht wird', ist buchstäblich wahr.

Da jeder von uns der Schöpfer und Erzeuger der Ursachen ist, die zu diesen oder jenen Folgen führen, so haben wir nur zu ernten, was wir gesät haben. Unseren Chelas wird nur dann geholfen, wenn sie an den Ursachen, die sie in Bedrängnis führen, unschuldig sind; wenn solche Ursachen von fremden, äußeren Einflüssen erzeugt sind. Das Leben und das Ringen um Jüngerschaft wäre zu leicht, hätten wir alle Straßenreiniger hinter uns, um die Wirkungen fortzufegen, die wir durch unsere eigene Anmaßung und Unbesonnenheit ins Leben gerufen haben."

Anzunehmen, dass dieses Zitat aus dem Briefe des Mahâtmans 'unverdientes' Leiden oder entsprechend 'unverdiente' Hilfe lehre, d. h. abgesondert von dem ins Leben gerufenen karmischen Ursachen, ist absurd und entspringt nur einer oberflächlichen und hastigen Durchsicht und Analyse der Worte des Meisters. Das gesamte Zitat sagt nichts weiter, als dass Karman Ursache all dessen ist, was uns geschieht, wie es aus den ersten zwei Sätzen und ihrer abschließenden unzweideutigen und umfassenden Bekräftigung klar ersichtlich ist: "Wir können nur ernten was wir gesät haben." Dies ist allumfassend und sagt kein Wort von 'unverdienten' im Sinne von ungerechtfertigten oder nicht verursachten karmischen Folgen. Unmittelbar im nächsten Satze geht der Lehrer dazu über zu zeigen, dass im Falle der Chelas, die hier besonders angesprochen werden - wie überhaupt in dem Abschnitt von ihnen die Rede ist - sogar den Chelas, wenn sie auch aufgrund vorangegangener karmischer Ursachen Chelas sind, geholfen wird, wenn sie an den grundlegenden karmischen Ursachen, die zu Bedrängnis führen, 'unschuldig' sind, und diese Ursachen von fremden, äußeren Einflüssen erzeugt wurden. Dies ist der Fall, weil Chelas sozusagen Eintretende in eine neue Welt sind, in eine Sphäre von Kräften, die alle gefährlich und von denen einige furchtbar sind; hier sind diese Chelas wie kleine, eben erst geborene Kinder und sind in einer Hinsicht ebenfalls wie kleine Kinder unfähig 'fremden, äußeren Einflüssen', die auf sie eindringen, erfolgreich zu begegnen und sie zurückzustoßen. Genauso ist es mit einem kleinen Kind. Fast hilflos wird es in eine Welt hineingeboren und braucht Führung, Beistand und Hilfe, die es von seinen Eltern empfängt, die es behüten, es beschützen und ihm helfen, doch wenn das kleine Kind seinen Finger ins Feuer hält, verbrennt es sich den Finger, und die Unschuld des Kindes ist kein Schutz davor. Um solche Unfälle zu verhindern, passen die Eltern auf das Kind auf.

Die Parallele entspricht genau dem Fall, wenn es sich um Chelas handelt. In eine neue Welt hineingeboren, deren Kräfte und Einflüsse 'fremd' sind und 'von außen' kommen, sind sie fast hilflos und unfähig, sich hinreichend zu schützen, und sie werden folglich sorgfältig überwacht und unterstützt, bis sie sich an die neue Welt gewöhnt haben. Doch wenn der Chela die Warnungen des Meisters ignoriert und 'seinen Finger' absichtlich ins Feuer 'hält' oder eigenwillig mit den furchtbaren Kräften und Bewohnern der neuen Welt experimentiert, muss er die Folgen tragen.

Anzunehmen also, dass der Meister hier 'unverdientes' Leiden als gleichbedeutend mit nicht-karmischen Folgen, die ohne Ursache auf den Leidenden stoßen, lehre,

ist lächerlich und unsinnig, denn nichts Derartiges wird hier gelehrt, sondern die Lehre von Karman, wie H. P. Blavatsky sie z. B. im ihrem *Der Schlüssel zur Theosophie* lehrt, ist unbedingt in den ersten zwei Sätzen dieses Auszuges festgelegt, und zwar in umfassenden, allgemeinen Ausdrücken.

Natürlich gibt es 'unverdientes' Leiden in dem hier und anderswo erklärten Sinne vom Leiden des unvollkommenen persönlichen Menschen in der Aufeinanderfolge von Umständen in einem Leben, die verursacht zu haben jene besondere 'Person', der 'neue Mensch' des gegenwärtigen Lebens, sich nicht selbstbewusst bewusst ist, der daher unter den anscheinend nicht verursachten, aber trotzdem karmischen Ereignissen, die ihn befallen, bitter leidet.

Das Obige umfasst den Fall, soweit es sich um untergeordnete Tätigkeit oder 'Bahn' des karmischen Gesetzes handelt. Wenden wir uns jetzt den allgemeinen Aussagen über das Gesetz zu, das allumfassend ist und daher auch die untergeordnete 'unverdientes Leiden' genannte Bahn in sich schließt, so könnte es nicht besser ausgedrückt werden, als durch H. P. Blavatskys eigene Worte in ihrem großen Werk *Die Geheimlehre*. Ein Beispiel wird hier genügen, und der Leser wird auf ihre Schriften und auf frühere in den Seiten des vorliegenden Werkes zu findende Zitate von ihr verwiesen, die das allgemeine Gesetz von Karman herausstellen, wie z.B. im Text des vorhergehenden Kapitels "Schicksalsgewebe" I/4-7.

" ... Karma-Nemesis oder das Gesetz der Wiedervergeltung. Dieses Gesetz - ob bewusst oder unbewusst - vorherbestimmt nichts und niemanden. Wahrlich, es existiert von und in Ewigkeit, denn es ist die EWIGKEIT selbst; und als solche kann man von ihm, da keine Tätigkeit mit der Ewigkeit gleich sein kann, nicht sagen, dass es tätig sei, denn es ist TÄTIGKEIT selbst. Nicht die Welle ist es, die einen Menschen ertränkt, sondern die persönliche Handlung des Unglücklichen, der freiwillig hingehnt und sich unter die unpersönliche Tätigkeit der Gesetze stellt, die die Bewegung des Ozeans regieren. Karma erschafft nichts, noch bestimmt es. Der Mensch ist es, der Pläne macht und Ursachen erzeugt, und das karmische Gesetz gleicht die Wirkungen aus, und dieser Ausgleich ist nicht ein Handeln, sondern universale Harmonie, die danach strebt, ihre ursprüngliche Lage wiederzugewinnen, wie ein zu stark herunter gebogener Zweig mit entsprechender Kraft zurückspringt. Wenn es geschieht, dass der Arm, der versuchte, ihn aus seiner natürlichen Lage heraus zu biegen, ausgerenkt wird, sollen wir dann sagen, der Zweig habe unseren Arm gebrochen, oder unsere eigene Torheit habe den Kummer gebracht? ... KARMA ist ein absolutes und ewiges Gesetz in der Welt der Manifestation; ... denn Karman ist eins mit dem Unerforschlichen, dessen einer Aspekt es in seinen Wirkungen in der phänomenalen Welt ist." Bd. II, S. 319.

Der Leser, der sich für dieses Thema interessiert, kann einige interessante Kommentare und Gedanken in *The Theosophical Forum* in den Ausgaben vom 15. März und 15. Mai 1933 und in *The English Theosophical Forum*, Ausgabe vom 15. August 1933, finden.

streng zur Rechenschaft ziehen wird, und zwar in hohem Grade; aber durch unendliche Weisheit der Größe unseres Fehlers oder bösen Handelns angepasst.

Es wäre ganz verkehrt, wollte man annehmen, dass Karman oder die karmischen Folgen außerhalb von uns seien und irgendwie abweichend von der fundamentalen Essenz in uns. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Schlechterdings kann uns ganz und gar nichts zustoßen, wenn wir nicht selbst irgendwie, irgendwann und irgendwo so gehandelt hätten, dass wir die schlafenden oder aktiven Kräfte der Natur aufweckten, die darauf früher oder später auf uns zurückwirken, und zwar genau entsprechend dem Verhältnis und der Proportion mit den ursprünglichen Ursachen in uns genau und wundervoll ausgeglichen oder ins Gleichgewicht gebracht. Daher ist Karman, wenn man es bis auf seinen Ursprung zurückverfolgt, die Folge des Handelns unseres eigenen freien Willens. Die frei wollende Wesenheit denkt und fühlt oder handelt, oder denkt und fühlt und daher handelt, wodurch sie einen unentzerrbaren Zug von Resultaten oder Folgen in Bewegung setzt; und gerade weil wir mit dem Universum essentiell eins sind, fließen diese Resultate eines Tages als karmische Folgen auf uns

---

Die ganze Schwierigkeit, wenn es für vernünftige Menschen mit philosophischer Neigung überhaupt eine gibt, liegt in dem vielleicht unbewussten Gedanken, dass jene großen Denker wie die Meister und ihr Sendbote H. P. Blavatsky bewusst oder unbewusst an den 'Widersprüchen' schuld wären. Das ist nicht der Fall; es sind keine Widersprüche, sondern wir haben hier wirklich Paradoxa vor uns. Alles was einem Individuum geschieht, ist karmisch, da sich aber das Individuum ständig entwickelt und somit seinen Charakter ändert und daher auch sein Schicksal, so fallen, wenn die karmische Wiedervergeltung nicht unmittelbar eintritt - wie es selten der Fall ist - ihre leichten oder schweren Wirkungen auf den 'späteren Menschen', von dem man daher wirklich und wahrhaftig mit Recht sagen kann, da er eine weitere Inkarnation oder Verkörperung der Seelenkräfte der höheren Natur ist, dass er 'unverdientes Leiden' durchmacht; aber trotzdem ist es eben so gut karmische Wiedervergeltung.

Als Abschluss dieser langen Fußnote ist es zuletzt noch notwendig festzustellen, dass Karman oft dadurch erschöpft wird, dass durch seine geheimnisvolle und unerforschliche Tätigkeit die Vermittlung des Reinkarnierenden Egos eine Reinigung des letzteren zuwege bringt, die der unglückliche 'neue Mensch' - ein Strahlenkind des Reinkarnierenden Egos - jedoch als 'unverdientes' Leid zu erdulden hat. Seine Entschädigung und Belohnung ist die lange, wenn auch illusorische, ungetrübte Seligkeit und der glückliche Wiederausgleich im Devachan. Man halte daher im Geist immer an der Einheit allen Seins fest - dann hat man die Erklärung auf der Hand, wenn man es verstehen kann!

zurück. Sie hätten uns niemals antasten können, wenn wir als Wesenheiten mit freiem Willen jene Naturkräfte nicht in Tätigkeit gesetzt hätten. Ich halte z. B. die Hand ins Feuer, ich verbrenne mir die Hand, aber durch meinen eigenen freien Willen habe ich absichtlich oder unabsichtlich verursacht, dass ich mir die Hand verbrenne. Die Tatsache, dass sehr wahrscheinlich meine Hand als Ergebnis von Fahrlässigkeit oder Dummheit meinerseits ins Feuer kam, hebt die Naturgesetze nicht auf, die unvermeidlich wirken und zurückwirken, wenn immer sie bewusst oder unbewusst angerufen werden. Ich trinke absichtlich Gift, und ich sterbe. Das ist, was die Menschen Selbstmord - Freitod nennen. Ich benutze meinen relativ freien Willen, um dieses Verbrechen an mir zu begehen, und ein Teil der Folgen - der physische Tod - ergibt sich sogleich oder bald danach. Aber es gibt andere damit verbundene Folgen, da, wenn ich mich entschließe, Selbstmord zu begehen, ich an mir ein Verbrechen begehe, das den Absichten der Natur entgegengesetzt ist, und daher sind ethische Prinzipien, so gut wie physische, spirituelle und intellektuelle Ursachen in der Situation enthalten, die durch meinen Impuls und durch mein Handeln in Tätigkeit gesetzt worden sind. Ich habe meinen Charakter dadurch geschwächt, dass ich so ein Feigling war und Angst hatte, dem Leben zu trotzen und den Dingen zu trotzen, in die ich mich selbst gebracht habe. Und da ich eines bin mit dem Universum, werden mich folglich die Wellen oder Vibrationen als sich ergebende Wirkungen früher oder später aufsuchen und mich wieder finden, und als Folgen werde ich dann jene Resultate dieser meiner Handlung, die keine sofortige Erschöpfung fanden, als die Tat begangen wurde, als Teil meines zukünftigen Karmans fühlen.

Eines der Resultate ist klar ersichtlich: dadurch, dass ich dem bösen Impuls feige zu sein und Selbstmord zu begehen freien Lauf lasse, schwäche ich meinen Willen - und dies ist eine der ethischen und psychologischen Folgen. Statt den Schwierigkeiten entgegenzutreten, die mich veranlassten Selbstmord zu begehen, wende ich ihnen den Rücken zu. Ich bin ein Feigling, und ich töte mich. Mein Geist wäre gestärkt worden und meine moralische Struktur wäre auf diese Weise gewachsen, wenn ich gelebt und mutig den Schwierigkeiten wie ein Mann getrotzt hätte.

#### IV

Karman ist nicht etwas außerhalb von uns im Sinne von verschieden, unterschiedlich, losgelöst oder abgesondert von unserer inneren Essenz. Das kosmische karmische Gesetz ist, soweit es das Individuum betrifft, immer still, wenn es nicht durch die Gedanken, die Gefühle und die daraus

folgenden Handlungen des Individuums selbst zur Tätigkeit aufgerüttelt und wachgerufen wird. Jeder Mensch webt im Verlaufe der Zeitalter, im Verlaufe nie endender Zeit das Gewebe seines eigenen Wesens. Er selbst ist daher sein Schicksalsgewebe; und was immer er tut oder getan hat oder in Zukunft tut, ist das Gesetz seines eigenen Wesens wie auch das Gesetz der Natur, deren Folgen er auf sich nehmen muss, weil es unter anderem all das zu einem Teil von sich selbst gemacht hat, weil sein Charakter entsprechend geändert worden ist, sein Gemüt entsprechend geändert wurde und seine ethischen Prinzipien in angemessenem Verhältnis beeinflusst worden sind. Ja, selbst sein physischer Körper wird dadurch dementsprechend beeinflusst. So ist der Mensch wirklich und wahrhaftig sein eigenes Karman.

Wenn ein Mensch Böses bewirkt, so kehrt das Böse in diesem oder in irgendeinem zukünftigen Leben zu ihm zurück; weil er nämlich dadurch die Struktur seines Charakters verbogen oder verzerrt hat, und diese Verzerrung oder Beeinflussung wird sich in verbogenem oder verzerrtem Verstand und der daraus folgenden Handlung auswirken, die entsprechendes Übel über ihn selbst bringen. Ebenso kommt, wenn er Gutes bewirkt, Gutes in diesem oder in irgendeinem zukünftigen Leben zu ihm zurück, weil das Bewirken des Guten das Einbauen von Harmonie in ihm selbst bedeutet, ein In-Ordnung-bringen des Charaktergewirres, ein Erweitern intellektueller und psychischer Fähigkeit und eine daraus sich ergebende vorteilhafte Wirkung sogar auf seinen physischen Körper: Beständiges Gute tun hat zur Folge, dass es die innere Struktur des Menschen zu einer inneren Kraft werden lässt, die in harmonischer Weise mit all den anderen großen und führenden spirituellen Kräften des ihn umgebenden Universums, in welchem er für immer lebt, zusammenwirkt.

Wir haben unzählige Leben vor dem jetzigen gelebt, und in keinem einzigen vergangenen Leben ist irgendein Mensch imstande gewesen, alle darin in Bewegung gesetzten Ursachen auszulöschen - alle karmischen Samen, die damals ausgesät wurden, um zur Reife zu bringen, und gerade dieses aufgespeicherten karmischen Schatzes wegen müssen wir Leben auf Leben auf Leben leben, um diese Ursachen abzutragen.<sup>234</sup>

---

<sup>234</sup> Karman kann allgemein in zwei Hauptklassen eingeteilt werden: das noch nicht abgetragen oder ausgelöscht ist, und Karman, das jetzt gemacht wird. Eine andere Ausdrucksweise dafür ist: Karman, das jetzt zu erlöschen beginnt und das in der

Bevor sich das Reinkarnierende Ego von neuem verkörpert, wobei es von der göttlich-spirituellen Monade im Innern geführt wird, hat es aufgrund seiner ihm innenwohnenden und eingeborenen Eigenschaft oder seiner Fähigkeit eines relativ freien Willens, d. h. der Entscheidungskraft, folglich die Eigenschaft oder Fähigkeit, jene besonderen zusammenlaufenden karmischen Ursachen zu wählen, die es als karmische Wirkungen in dem zur Zeit beginnenden Leben am besten abtragen kann. Dies ist einfach dieselbe Entscheidungskraft zu Beginn einer neuen Geburt auf Erden, die jeder normale Mensch sein ganzes inkarniertes Leben lang anruft und gebraucht. In jenem Leben wählt er von Augenblick zu Augenblick, oder von Tag zu Tag, oder von Jahr zu Jahr den Pfad oder Tätigkeitsablauf aus, der ihm als der bevorzugende erscheint, und möglicherweise gibt es tausend Millionen Nebenwege oder Pfade - d. h. verschiedene Wahlen - die er in jedem solchen Augenblick der Wahl eingeschlagen haben könnte. Wir haben eine unendliche Zahl karmischer Erfahrungen hinter uns; und wenn jedes neue Leben sich auftut, wenn wir auf der Bühne erscheinen, um unsere neue Rolle zu spielen, so tun wir es streng dem karmischen Teile entsprechend, den wir aus dem Buche unserer damals erwachten Vision und Erinnerung ausgesucht und ausgewählt haben. Jene von uns damals nicht ausgewählten karmischen Ursachen werden wir in einer späteren Wahl auszuwählen oder zu verkörpern haben, wenn wir in irgendeinem zukünftigen neuen Leben eine neue Laufbahn auf Erden beginnen. Was aber jedes Erdenleben betrifft, so liegen unweigerlich bestimmte Bestimmungen vor uns, die eine bestimmte Wahl und einen daraus sich ergebenden Pfad der Betätigung in sich schließen, die uns zu bestimmten Zivilisationen bringen, zu bestimmten Familien - und das beobachtende und wartende höhere Selbst überblickt dieses allgemeine Gefilde unserer Wahl: diesen Pfad und jenen Pfad und noch einen anderen Pfad, ebenso benutzt ein Mensch diese Fähigkeit, wenn er beim Fahren eines Autos sich gabelnde Wege oder eine Kreuzung mehrerer Straßen erreicht. Wenn ein solcher Mensch an sich gabelnde Straßen kommt, die ihm neu sind, kennt er selbstverständlich nicht den Weg, aber er sagt sich: 'Ich will diesen Weg einschlagen und ihn den anderen zwei oder drei oder vier vorziehen, die

---

Vergangenheit entstanden ist, und Karman, das gerade zusammengetragen wird oder das erst in der Zukunft zu erlöschen beginnt. Jene Klasse von Karman, die jetzt zu erlöschen beginnt, können wir mit 'reif' bezeichnen, und das technische Sanskritwort dafür ist *prârabdha*, d.h., was beginnt. Und jene Klasse von Karman, die jetzt gemacht und in der Zukunft erlöschen wird, können wir mit 'unreif' bezeichnen, und das technische Sanskritwort dafür ist *sâñchita*.

von diesem Punkte abzweigen.' Er hätte auch einen anderen Weg nehmen können oder einen der verschiedenen anderen; aber in jedem Falle trifft er seine Wahl. Der einzige Unterschied zwischen dem Menschen, der seine Wahl trifft, und dem höheren Selbst ist der, dass das höhere Selbst eine Schau und eine Vorausschau und eine Rückschau besitzt, die im Vergleich mit der Unterscheidungskraft des inkarnierten Menschen unvergleichlich stärker und sicherer sind.<sup>235</sup>

---

<sup>235</sup> Der Verfasser ist oft gefragt worden, ob Karman Irre, Geistesschwäche oder Idioten beeinflusse und ob die Irren, die Geistesschwachen oder die Idioten neues Karman verursachen können. Als Antwort auf diese interessante Frage kann bemerkt werden, dass Karman diese drei Klassen von Menschen nicht erfassen kann, abgesehen von rein physischem Karman; so wie ein Idiot etc., der seinen Finger ins Feuer hält, dazu gezwungen ist, sich physisch zu verbrennen. Aber alle anderen Arten von Karman erfassen nicht Individuen, die in solchen Fällen ohne die übliche spirituelle und mentale Kraft der Wahl und Handlung sind. Da, wo der individuelle Wille untätig ist und keine Kraft intelligenter Unterscheidung und Wahl besitzt, ist es klar, dass es in solchen Fällen kein zukünftiges wirklich karmisches Resultat gibt. Trotzdem brachte natürlich früheres nicht abgetragenes Karman diese Idioten etc. ins physische Dasein, und ein bestimmter Bestand an nachfolgendem physischen Karman ist dazu bestimmt, in solchen Inkarnationen erschöpft zu werden. Alles ist das Resultat oder die Folge von Fehlern und Bösestun in einem früheren Leben oder in früheren Leben.

Wenn z.B. eine Idioten-Inkarnation beendet ist, so wird die wartende Monade - denn die Monade kann während solch einer Inkarnation in Wahrheit als wartend beschrieben werden - dann diesen besonderen Aspekt oder Teil ihrer angesammelten karmischen Früchte, Resultate, Folgen abgetragen haben. Und die nächste Inkarnation der Monade wird sehr wahrscheinlich eine mehr oder weniger normale sein, wenn auch ebenso wahrscheinlich eine niedrigere auf der menschlichen Skala. Karman brachte den Idiotenzustand zuwege, aber Karman wird keine weitere Wirkung auf den Idioten selbst haben als eine gewöhnliche physische. Der Idiotenzustand erinnert an den eines Tieres. Das Tier schafft kein wirklich spirituelles oder intellektuelles oder ethisches oder psychisches Karman, das nennenswert wäre, weil es keine spezielle oder menschliche starke Fähigkeit des Willens, des Urteils, der Unterscheidung und der Wahl ausübt und folglich ist das Tier relativ unverantwortlich. Ein Idiot etc. ist ebenfalls relativ unverantwortlich, wenn nicht gänzlich. Trotzdem bringt Karman, wie oben schon gesagt worden ist, geradeso wie es die Geburt sogar eines Tieres zuwege bringt, auch die Geburt eines Idioten zuwege oder eines Geistesschwachen oder eines Irren. Denn, wenn Karman unser Schicksal in die Hand nehmen will, muss man die Fähigkeit des freien Willens, der Wahl, ausüben, was eine fortgesetzte positive Betätigung in bestimmter Richtung zustande bringt.

Die Gedanken, die wir denken, die Gemütsregungen, denen wir gestatten, uns zu lenken, und die nachfolgenden Handlungen, die wir begehen, sie alle tragen ihre Früchte in diesem oder irgendeinem folgenden Leben, wenn ihre Chance für die Manifestation da ist: dann kommen sie hervor, eine reißende Flut von Energien - jene latenten Kräfte, die wir in uns hineingebaut haben und die wir als Aggregat unseren Charakter nennen. Wenn die geeignete Zeit kommt und das Milieu fertig ist, dann manifestiert sich unser Charakter in entsprechender Weise zu unserem eigenen Wohl oder Wehe oder, was auf dasselbe hinausläuft, die karmischen Samenkörner, die wir jetzt säen, bringen ihre Früchte entweder dann oder zu einer späteren Zeit hervor, und zwar nach dem Grundsatz des geringsten Widerstandes, wie alle anderen Energien der Natur es machen. Ja, auf diese Weise büßen wir schließlich unsere Missetaten gegenüber anderen; ja, gegenüber uns selbst ab; und das Resultat von alledem endigt in dem großartigen Ablauf von Zeit und Schicksal in einer stärkenden und entwickelnden Evolution der Substanz unseres Charakters einem höheren und sich immer mehr ausweitenden Schicksal entgegen.

Karman ist daher im wesentlichen natürliche Harmonie, die die Harmonie und Symmetrie des Universums als ein Ganzes in sich schließt; und jedwede Tat jeder Wesenheit auf jedem Plane die gegen diese Harmonie oder diese Symmetrie der Struktur läuft, läuft gegen die natürliche Harmonie der Dinge, mit anderen Worten, gegen die Natur, die sogleich zur Tätigkeit wachgerüttelt wird und jetzt oder zu einer späteren Zeit als Reaktion wirkt.

In der *Geheimlehre* ist eine Stelle, die einen solchen Reichtum an Weisheit hinsichtlich der Natur und der Folgen karmischer Tätigkeit enthält und die in solch einer Klarheit des Ausdrucks geschrieben ist, dass, wenn diese Stelle auch schon zwei- oder dreimal zitiert worden ist, man doch fühlt, dass es keiner Entschuldigung bedarf, wenn sie hier wiederholt wird. H. P. Blavatsky sagt:

"Aber wahrlich, es gibt keinen Unfall in unserem Leben, keinen unglücklichen Tag, noch irgendein Missgeschick, das nicht auf unser eigenes Tun in diesem oder in einem anderen Leben zurückverfolgt werden könnte. Wenn man die Gesetze der Harmonie oder, wie ein theosophischer Schriftsteller es ausdrückt, 'die Gesetze des Lebens' bricht, muss man darauf vorbereitet sein, in das Chaos zu fallen, das man sich selbst

geschaffen hat."<sup>236</sup>

Wozu man, wie schon gesagt, hinzufügen könnte, dass es keine Freude noch irgendein Glück oder 'Dusel', wie man sagt, gibt, für die wir die Ursachen ihres Eintretens nicht irgendwo, irgendwann in der Gegenwart oder in der nahen oder fernen Vergangenheit selbst vorbereitet haben.

Wie schon in vorhergehenden Abschnitten dieses Kapitels ausführlich erklärt und ausgearbeitet worden ist, leiden wir wegen der außerordentlich verwickelten und verworrenen Natur der Schicksalsgewebe, in die wir alle eingeschlossen sind und die uns veranlassen, auf andere zu wirken und zurückzuwirken, und zwar schwach oder stark, je nachdem der Fall gerade liegen mag, trotzdem oft stumpf und sozusagen ungerecht, da unsere Augen geblendet sind, und wir keine erkennende Erinnerung an die ursprünglichen Ursachen unseres Leidens besitzen. Da sich unser Charakter vervollkommen hat und besser geworden ist, weil neue Ströme spiritueller Energie, wie schwach diese auch sein mögen, in uns hineingekommen sind, so haben wir das starke Gefühl, dass das leiden und der Schmerz, die wir durchmachen, 'unverdient' sind - und für den 'neuen Menschen', der wir in der späteren Inkarnation geworden sind, sind sie es auch wirklich und wahrhaftig. Nicht dieser 'neue Mensch' hat die Fehler begangen, hat die bösen Taten vollbracht, hat das selbstsüchtige und vielleicht unwürdige Leben des 'alten Menschen' gelebt; und folglich gehört für den 'neuen Menschen' des gegenwärtigen Lebens mit seinem veränderten Charakter und seinen edleren spirituellen Impulsen und seiner größeren intellektuellen Schau das Leiden, das über ihn kommt, nicht eng zu dem Karman des 'neuen Menschen' - wenn es auch strenge karmische Gerechtigkeit ist, die auf die kausalen Tätigkeiten des 'alten Menschen', der er war, folgt, aber der er nicht mehr ist, da er der 'neue Mensch' geworden ist.

Betrachten wir die folgende Erläuterung: Ein junger Durchschnittsmensch begeht, sagen wir, wenn er zwanzig Jahre alt ist, ein Verbrechen. Es gelingt ihm, es erfolgreich zu verbergen. Wenn er zur Reife heranwächst und durch die Stufen von dreißig Jahren, vierzig Jahren, fünfzig Jahren, sechzig Jahren hindurchgeht, verändert sein Reinkarnierendes Ego durch ein ständiges Hineinströmen einer größeren Flut seiner eigenen monadischen Weisheit und Intelligenz in seinem Gehirnverstand allmählich sein

---

<sup>236</sup> *Die Geheimlehre*, Bd. I, S. 705

Leben sehr zum Besseren hin, so dass er in seinem sechzigsten Jahre schon in seiner Gemeinde nicht nur als guter Mensch, sondern auch als ehrenwerter Bürger, als liebevoller, treuer Vater und Freund und im großen und ganzen als ein Beispiel aufrechten Menschentums bekannt geworden ist. Dies geschieht, weil sich seine 'Seele' in größerem Maße inkarniert hat.

In seinem sechzigsten Jahre wird sein Verbrechen, veranlasst durch irgendeine karmische Ursache, bekannt. Er sieht um sich her alles, was ihm lieb war, einstürzen. Sein Ruf steht auf dem Spiele. Seine Freunde und seine Familie sind ernstlich betroffen, und er selbst leidet die Qualen der Verdammten. - (Man wird hierbei an den Fall Jean Valjean in Victor Hugos *Les Misérables*" erinnert.) Frage: Ist dieser Mann mit sechzig mit dem neu inkarnierten Sinn für Moral und seinem größeren Herzensleben und seinem Empfinden eines Kameradschaftsgefühls anderen gegenüber verantwortlich für das Verbrechen des launischen, eigenwilligen und quasi-unwissenden Burschen von zwanzig?" Das menschliche Gesetz sagt Ja. Die esoterische Tradition sagt Nein, nicht ganz, denn hier macht der 'neue Mensch' 'unverdientes Leiden' durch für die Sünde des unglücklichen, gedankenlosen 'alten Menschen' von zwanzig.

Halten wir einen Augenblick inne, um nachzudenken. Selbst menschliche Gerechtigkeit, schwankend und schwach, wie sie ist - selbst die von Menschen gemachten Gesetze erkennen wenigstens etwas derselben Tatsache, und wenige, selbst von den Durchschnittsgeschworenen, würden die satzungsmäßige gesetzliche Strafe für den Mann von sechzig fordern, die für den Mann von zwanzig angemessen und nach dem menschlichen Gesetz gerecht gewesen wäre. Der Hauptpunkt hier ist, dass der Mann von sechzig nicht derselbe ist wie der Mann von zwanzig; wenn auch das Reinkarnierende Ego von Geburt bis zum Tode dasselbe ist. Und das Reinkarnierende Ego erleidet, karmisch gesprochen, die Wiedervergeltung durch das Leiden, das von dem Manne von zwanzig verursacht worden ist.

Übertragen wir die Schilderung auf das Reinkarnierende Ego bei seinem Durchgang durch mehrere Geburten. In jedem neuen Erdenleben oder jeder neuen Reinkarnation, ist der 'neue Mensch', obgleich er das karmische Kind des 'alten Menschen' des vergangenen Lebens ist, trotzdem die 'neue' Wesenheit, die ein stärkeres Einströmen von Weisheit und Licht der Monade verkörpert, in wie geringem Maße es auch sein mag. In einem seiner früheren Leben wurde irgendein schreckliches Verbrechen von dem 'Menschen' jenes Lebens begangen; die karmischen Ursachen jenes Lebens dauern an, und sagen wir, in der vierten Reinkarnation danach sieht der

'neue Mensch' dieser vierten Wiedergeburt sich unter den Handlungen anderer unerklärbar leiden und kann in alledem keine kausale Gerechtigkeit sehen. Seine Leiden in dem vierten Leben sind für diesen 'neuen Menschen' tatsächlich 'unverdient'. Aber das Reinkarnierende Ego ist der Sitz der ursprünglichen Ursachen des 'alten Menschen'; und so sehen wir, dass, obgleich der 'neue Mensch', das menschliche Wesen, unter unverdientem Kummer und Gram leidet, die Ursachen, im großen Maßstabe, mehrere Leben vorher geschaffen wurden.

Das Rationale dieses feinen Gedankens sollte klar genug sein, wenn wir das Bild eines Menschen nehmen, der jetzt ein menschlicher Halbgott, ein wahrer Mahâtman geworden ist, der die karmische Frucht des 'alten Menschen' längst vergangener Leben ist. Sollte dieser edle 'neue Mensch' in seinem gegenwärtigen Leben Leiden irgendwelcher Art durchmachen, das den karmischen Folgen oder der karmischen Frucht des bösen Tuns des nun längst vergangenen 'alten Menschen' zuzuschreiben ist? Sollen und können wir sagen, dass der Mahâtman einen solchen Anteil karmischer Vergeltung, den er jetzt nach der unendlichen Gerechtigkeit der Natur abträgt, 'verdient' hat? Gewiss nicht; und doch ist es wirklich karmisch, und keiner weiß das besser, als dieser große 'neue Mensch'; aber trotzdem beginnt nicht der Mahâtman die Torheiten und Schlechtigkeiten seines längstvergangenen karmischen Vorfahren, des 'alten Menschen', der er war.<sup>237</sup>

---

<sup>237</sup> Das im Text gegebene Beispiel ist übertrieben, und zwar absichtlich, um den Kernpunkt dieses feinen Gedankens klar umrissen und anschaulich herauszuschälen. Der Unterschied zwischen dem Mahâtman, der jetzt als der 'neue Mensch' ist, und dem, was er in längstvergangenen Inkarnationen als der 'alte Mensch' war, ist so selbstverständlich, dass es selbst bei dem flüchtigsten oder schnellsten Leser kaum ausbleiben kann, dass seine Aufmerksamkeit gefangen genommen wird. Übertrieben, ja wahrlich, so weit es sich darum handelt, dass der Mahâtman jene niederen Reaktionen karmischen Schicksals als 'unverdientes Leiden' durchmache, das dem gewöhnlichen Menschen so allbekannt ist. Aber nicht übertrieben, ja, sogar zu gering angegeben, wenn wir die unverdiente, ungeheure Last karmischer Verantwortung in Betracht ziehen, welche die gesamte Hierarchie des Mitleidens, angeführt von den Buddhas des Mitleidens, freiwillig zum Wohle der Menschheit auf sich nimmt.

Nach der unnachgiebigen Logik der Esoterischen Philosophie und ihrer tiefen Metaphysik sind wir natürlich sogar hier genötigt, diese erhabene Wahl der spirituellen und intellektuellen Schulung dieser Großen zuzuschreiben, die sich

## V

Es gibt demnach nichts derartiges wie unverdientes Leiden, außer in dem schon aufgezeigten Sinne. Nichts, was uns widerfährt, ist ungerecht in dem Sinne, dass es nie kausal erzeugt wäre. Das Wort 'unverdient' kann hier nicht in dem althergebrachten Sinn gebraucht werden, dass es etwas wäre, was jemanden von einer außen stehenden Kraft auferlegt würde, ob diese außen stehende Kraft nun 'Gott' sei, der in Zusammenarbeit mit seinen dienstbaren Engeln wirkt, oder ob es das sei, was die Materialisten die 'Natur' nennen, oder ob es die gänzlich irrite Idee der Fatalisten sei, dass Chance oder Zufall existiere. Nichts ist nach irgendeiner der drei vorangegangenen Ansichten unverdient, da sie alle besagen, dass es keine dem Menschen innwohnende erzeugende Ursache gäbe; da sich ein Mensch in keinem Augenblicke seiner Existenz sicher fühlen könnte, wenn diese Idee wahr wäre, dass er sich nicht im nächsten Augenblicke in irgendeiner schrecklich ungerechten, disharmonischen und schlimmen Lage von Umständen befände, die er niemals in der Vergangenheit über sich gebracht hatte, und somit in ein unerforschliches Geschick verwickelt ist, in das ihn eine außen stehende Kraft mit der grausamen Geißel, die für ihn das Schicksal ist, hineingepeitscht hat.

Außerdem müssen wir immer daran denken, dass es verschiedene Arten von Karman gibt, denen alle Wesen, Wesenheiten und Dinge überall in der universalen Natur mehr oder weniger unterworfen sind. Da ist z. B. unser eigenes individuelles oder persönliches Karman; da ist unser Familienkarman; da ist unser nationales Karman; da ist das Karman

---

über viele vergangene Leben erstreckt und sozusagen dem angehäuften karmischen 'Verdienst' vieler kleiner Entscheidungen zugehört, die in jenen vergangenen Leben getroffen wurden, um sich mit der Lichtseite der Natur oder der Hierarchie des Mitleidens zu verbinden. So ist in einem anderen als dem gewöhnlich gemeinten Sinn, ja, fast im umgekehrten Sinn, wenn wir von 'unverdientem Leiden' sprechen, dieses Gebundensein einer großen Seele an karmische Verantwortung, vielleicht während vieler Leben wiederholter Inkarnationen zum Wohle der Menschheit, seinem Ursprung nach trotzdem karmisch. Doch ist es 'unverdient' in dem Sinne, dass der Verlust jeglichen individuellen Fortschrittes auf Seiten des Mahâtmans zum Wohle der Menschheit keinen Fehler oder Mangel des Charakters zuzurechnen ist, sondern allein den erhabenen Instinkten für unendliches Mitleiden. Hier sehen wir deutlich den Unterschied zwischen den Pratyeka-Buddhas und den Buddhas des Mitleidens. Der Unterschied sollte deutlich und sorgfältig beachtet werden.

unserer Erdkugel; da ist das Karman, das unseren Planeten als einen der Familie des Sonnensystems beeinflusst. Das Sonnensystem wiederum ist ein komponenter Teil unseres Heimat-Universums, die Milchstraße genannt, und so weiter ad infinitum: alles eine wunderbare Betätigung von Wirkung und Rückwirkung, von Wirkung und Wechselwirkung zwischen und unter allen Wesen und allen Wesenheiten und allen Dingen, die mit den Gesetzen und Tätigkeiten, mit der Struktur des Universums unauflöslich untereinander verbunden sind und die alle aufeinander einwirken, miteinander verwoben sind und sich gegenseitig beeinflussen - wahrlich, ein wahrhaft wunderbares Bild!

Wie gesagt, hat nun jeder Mensch natürlich sein eigenes individuelles Karman; er untersteht gleichermaßen auch dem Karman seiner Nation, und hier finden wir wenigstens zum Teil den Schlüssel zu dem, was mit 'teilweise unverdientem Karman' gemeint ist. Das individuelle Karman eines Menschen zieht ihn dahin, sich in einer besonderen Nation zu einer besonderen Zeit zu inkarnieren, und dadurch ist er allen verwickelten Situationen und vorkommenden Ereignissen der Nation unterworfen, von der er einen so kleinen Teil bildet und durch die er in einen größeren Schicksals- und Tätigkeitsablauf gedrängt wird, als vielleicht sein Karman gewesen wäre, wenn sein individuelles Karman oder Schicksal anders gewesen wäre und ihn zu irgendeinem anderen nationalen Bereich geführt hätte. So wird er von dem Strom der Umstände - wenn auch letzten Endes aufgrund seiner eigenen Saat karmischer Ursachen - mit dem Karman der Nation, von der er jetzt ein Teil bildet, fortgerissen. Eine Flut oder eine Hungersnot bricht über seine Heimat oder das Land, in welchem er lebt, herein. Eine Flutwelle überschwemmt das Land und fegt zwanzigtausend Wesen ins Meer. Oder auch ein Erdbeben erschüttert eine Stadt und viele Tausende menschlicher Körper kommen bei der Katastrophe um.<sup>238</sup> Wie

---

<sup>238</sup> Der Verlust an Leben, der mit irgendeinem dieser Erdbeben oder Flutwellen begleitet oder nicht begleitet von seismischer Tätigkeit verbunden ist, ist oft erschreckend. Die sehr kurze Angabe unten ist aus einigen ausgewählten Beispielen nach Schätzungen und offiziellen Angaben bedeutender Erdbeben zusammengestellt worden, die ungefähr innerhalb der letzten dreihundert Jahre stattgefunden haben; und der Verlust an Leben war in jedem Beispiele anscheinend nicht nur dem Erdbeben selbst zuzuschreiben, sondern auch den es begleitenden Gefahren der Flutwelle und des Feuers:

Ausbruch des Ätna, Sizilien	September	1693	60.000
Japan	Februar	1703	200.000

kommt es, dass ein Mann und seine Familie oder eine Gemeinde in derartigen Fällen leiden, indem sie nicht nur das Eigentum, sondern vielleicht auch das Leben verlieren? In jedem Falle hat sich der Mensch, der sich in solchen Umgebungen befindet, selbst dort hingestellt als karmische Wirkung oder Folgen früherer karmischer Tätigkeit in diesem oder in einem anderen Leben - und solche Tätigkeit umfasst Gedanken, Wünsche, Instinkte, Gemütserregungen und Sehnsüchte.

Wenn der Leser sich an die Lehren und Erwägungen und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen erinnert, die in diesem und dem vorhergehenden Kapitel ausgearbeitet sind, so wird er sich vergegenwärtigen, dass sich das Universum, gerade weil es ein Aggregat von buchstäblich zahllosen Schicksalsgeweben ist, aus ungeheuren aufeinander wirkenden, miteinander verknüpften und untereinander vermischten großen wie auch kleinen Hierarchien zusammensetzt, von denen jede ein Individuum für sich ist, die aber alle mit der Überseele des Universums - unserem eigenen Heimat-Universum in diesem Beispiele - verbunden und in ihr eingeschlossen sind, und daher sind schließlich alle letzten Endes dem fundamentalen *Swabhāva* dieser Überseele oder dem charakteristischen kosmischen 'Gesetz' oder Gewebe von 'Gesetzen' karmisch untergeordnet und unterworfen.

Lissabon, Portugal	November	1755	50.000
Kalabrien, Italien	Februar	1783	60.000
Quito, Ecuador	Februar	1797	40.000
Neapel, Italien	Dezember	1857	12.300
Ecuador und Peru	August	1868	24.000
Java	August	1883	35.000
Japan		1891	9.960
Japan		1896	29.000
Assam	Juni	1897	1.542
Indien		1905	20.000
Valparaiso, Chile	August	1906	1.500
Kingston, Jamaika	Januar	1907	1.400
Messina, Sizilien	Dezember	1908	77.000
Cartago, Costa Rica		1910	1.500
Zentral-Italien	Januar	1915	30.000
Yokohama und Tokio	September	1923	100.000
Managua, Nicaragua	März	1931	1.000
Kansu, Provinz in China	Dezember	1932	70.000

Da nun jeder von uns in seiner innersten Essenz mit der Überseele des Universums identisch ist, so ist folglich daher auch die fundamentale Essenz unseres Wesens dieselbe wie die fundamentale Essenz des Universums. Ihr Ursprung ist der unsrige, ihr Schicksal ist das unsrige und ihre 'Gesetze' sind die unsrigen.

Was daher in irgendeinem Teile des Universums vor sich geht, beeinflusst, um hier menschliche Sprache zu gebrauchen, jeden anderen Teil ohne Ausnahme günstig oder nachteilig, in genau derselben Weise, um einen vertrauten Vergleich anzuwenden, wie ein krankes Herz oder eine kranke Leber oder ein krankes Gehirn oder sogar ein verbrannter Finger oder eine Schwiele am Fuß den gesamten Körper nachteilig beeinflussen wird, bis die Krankheit oder das Leiden geheilt ist. Somit sind wir, ob wir es wollen oder nicht, bewusste oder unbewusste Mitarbeiter des Universums, wobei sich jeder von uns seines eigenen Maßes an freiem Willen erfreut und doch wir alle dem großartigen Schwingen seiner Harmonie und seiner kosmischen Impulse unterworfen sind, die aus dem edlen fundamentalen Ton und der Essenz unseres gemeinsamen Wesens aufsteigen.

Es sollte daher jedem nachdenklichen Geiste klar sein, dass das, was wir Menschen den äußeren Aspekt der Natur Karmans nennen, das stets höchste und gewöhnlich allbeherrschende Wirken oder Tätigsein der Überseele ist, die sowohl durch alle Dinge, wie auch von innen heraus und sozusagen auf uns herab auch von außen her wirkt aufgrund unserer ewigen und engen Vereinigung und Fühlung mit allen anderen nur möglichen Wesen und Dingen. So sehen wir, dass das, was wir 'unverdientes Karman' nennen, ausgenommen davon jener Teil, der in vorhergehenden Abschnitten erwähnt worden ist, das ist, was wir durch den Anstoß der Kräfte und Wesen der Welt, in der wir leben, erleiden und im größeren Maßstabe durch den Anstoß der Kräfte und Wesen des uns umgebenden Universums, in welchem wir uns bewegen, wir leben und unser Dasein haben und dessen fundamentale Essenz und Ton unsere fundamentale Essenz und unser fundamentaler Ton sind.

Streng nach dem vorher beschriebenen hierarchischen Schema leben wir innerhalb des vitalen und ätherischen, sowie auch psychischen, intellektuellen und spirituellen Lebewesens von größeren, ja, weit größeren Wesenheiten als wir. Und wir müssen ihnen gewissermaßen dieser Tatsache wegen in ihrem eigenen Ausdehnungsbereich kosmischer Gedanken und Handlungen sklavisch folgen, genau wie die Lebensatome, die meinen Körper bilden, ob sie wollen oder nicht, den Vorschriften und Befehlen

meines persönlichen Willens folgen müssen und daher, wenn ich nach einem anderen Teile der Welt fahre, sagen wir nach Berlin oder nach Kalifornien oder nach London oder nach Stockholm oder wohin es auch sein mag, mit mir gehen müssen. Für die Lebensatome in meinem Körper gibt es in diesem Falle keine Wahl. Doch wie schon auseinandergesetzt wurde, ist dies in keiner Weise Fatalismus.

Doch während das Obige der Fall ist und während dies oft im großen und weiten Maßstabe für ein Ego in dem Leben, in welchem es inkarniert sein mag, eine Menge 'unverdienten Leidens' hervorruft, wird dasselbe individuelle Ego im Devachan unfehlbar die ihm zustehende karmische Entschädigung für die Prüfungen und Leiden empfangen, wie sie auch gewesen sein mögen, die es in dem gerade beendeten Leben erfuhr. Und ferner hat er in seinem Leiden und Sorgen Anspruch auf jede nur mögliche Hilfe und auf das alles tragende Mitgefühl seiner Mitmenschen und sollte es auch empfangen, die es ihm aus dem Geiste intuitiven Mitleids und aufgrund eines bewussten oder unbewussten und instinktiven Erkennens unserer gemeinsamen Bruderschaft und spirituellen Quasi-Identität instinktiv anbieten.

Und weiter: aufgrund der eigenen komplizierten Konstitution des Menschen, die ja göttliche, spirituelle, intellektuelle, psychische, astrale und physische Teile umfasst, und gerade weil er eine zusammengesetzte Wesenheit ist, wirkt das Bündel von Kräften und Substanzen, die ihn ausmachen und seine Konstitution bilden, oft sozusagen in zeitweilig disharmonischer Weise, und diese disharmonische Weise verursacht unverdientes Leid oder Leiden, wie man es in vielen Fällen richtig bezeichnen kann, da das alles aus früheren Zeiten stammt und somit streng genommen nicht das Karman der jetzt verkörperten Wesenheit oder Kshetrajnā ist. Wenn die letzte Analyse von Ursachen und Wirkungen richtig vollzogen wird, kommt man trotz alledem logischer Weise wieder dahin, einzusehen, dass es der Mensch selbst oder die Wesenheit selbst ist, d. h. die zusammengesetzte Konstitution, die diese Leiden verursacht, die das Karman eines Menschen der Mensch selbst ist, das Karman einer Wesenheit, die Wesenheit selbst ist, und zwar in jedem Augenblick bis ins Unendliche - in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, drei Zeitabschnitte, die zusammenfließen zu einem ewigen JETZT.

Dieselbe philosophisch feine, doch logisch so vollkommene Idee hatte der Verfasser in der der christlichen Lehre enthaltenen Feststellung im Sinne (hier dem Sinne nach gegeben): "Ich tue nicht das, was ich tun sollte,

sondern ich tue das, was ich nicht tun sollte. Herr, gib Du mir Gesundheit."<sup>239</sup>

Diese Worte, wenn sie richtig verstanden werden, enthalten den Kern der Idee und enthalten ebenfalls den Kern des Christus-Mysteriums. Der Kernpunkt ist wirklich sehr fein, und wir müssen versuchen, unser Denken zu verfeinern und nicht bloße Worte oder Lehren zu wörtlich zu nehmen. Vielleicht mag eine andere Angabe helfen, den Begriff klarzumachen: Im Menschen ist eine spirituelle Wesenheit, nennen wir sie den inneren Buddha oder den immanenten Christus. Ebenfalls ist im Menschen eine menschliche Wesenheit, nennen wir sie die menschliche Seele. Nun wird diese Christus-Wesenheit, die durch die menschliche Wesenheit hindurchwirkt, manchmal die menschliche Wesenheit tatsächlich in Situationen des Schmerzes und Leidens bringen (damit die menschliche Wesenheit dadurch lerne), welche die rein menschliche Wesenheit trotzdem teils bewusst, teils unbewusst durch ihre eigene Haltung selbstloser Hingabe und unpersönlicher Sehnsucht nach Wachstum verursachen half, aber die sie trotzdem nicht selbst selbstbewusst auswählte. Die Folgen sind für die rein menschliche Wesenheit in vielen Fällen streng genommen unverdient; trotzdem ist es letzten Endes zum Besten der menschlichen Wesenheit, und es hätte dieser menschlichen Wesenheit selbst durch das Durch-sie-hindurch-Wirken des immanenten Christus oder inneren Buddhas nicht geschehen können, wenn die menschliche Wesenheit sich nicht, sozusagen blind wie ein Kind das in der Nacht umhertappt, an die Stelle eines Vehikels oder Mittlers oder Überträgers der spirituellen und unpersönlichen Impulse gestellt und so die Tätigkeit des immer wachsam und nie irrenden karmischen Gesetzes erweckt hätte. Auf beiden Seiten ist es Karman. Manche Leute, die nur eine Seite dieser Gleichung sehen, werden 'unverdient' sagen, da die menschliche Wesenheit leidet, weil der Gott durch sie hindurchwirkt. Andere Leute, die nur die andere Seite sehen, werden nein, völlig 'unverdient', sagen, weil die menschliche Wesenheit selbst tätig war. Jede Gruppe dieser Leute hat zum Teil unrecht, zum Teil recht. Die Lösung des subtilen Problems liegt in der Verbindung beider Ansichten - und der Entdeckung, dass sie nur zwei Seiten des einen Bildes sind.

Kehren wir nun das Bild um, das die Grundlage des christlichen theologischen Schemas bildet, das so schrecklich missverstanden worden

---

<sup>239</sup> *Brief an die Römer*, Kap. VII-VIII

ist und das fast aus der Zeit des Todes des Avatâras Jesus stammt, nämlich: Der Mensch, das menschliche Wesen verursacht durch seine Unvollkommenheiten, seine Schwächen und seine absichtliche Wahl des Bösen und unvollkommenen Guten, dass der immanente Christus oder der innere Buddha in ihm fortgesetzt leidet und dadurch 'unverdientes' Leiden und 'unverdienten' Schmerz durchmacht, wie es einige Leute ausdrücken würden; und doch wirkt der innere Buddha oder immanente Christus in seiner unsagbaren Schönheit und seinem unaussprechlichen Wunsch für das größere Wohl des Menschen freiwillig als Rettungsplanke zum Besten und zum Wohl des unvollkommenen menschlichen Instrumentes, das er überwacht und durch das hindurch er wirkt.

Diese beiden sehr geheimnisvollen und wunderbaren Prozesse oder Vorgänge spielen sich dauernd in uns ab; und hier wiederum sehen wir einen Grund dafür, warum unser Karman so verwickelt und so kompliziert ist und warum der Philosoph einer Schule, indem er einen Lichtstrahl auffängt, aber nur einen Strahl, wo es eine Anzahl von Strahlen gibt, Fatalismus sagt; und der Philosoph einer anderen Schule, indem er nur einen Lichtstrahl auffängt, wo es eine ganze Anzahl von Strahlen gibt, völlig freier Wille und ein fast inaktives kosmisches Gesetz sagt. Beide haben bis zum gewissen Grade unrecht, doch haben beide bis zum gewissen Grade recht. Der Mensch ist mehr als sein alleiniger unvollkommener menschlicher Wille und seine menschliche Intelligenz, weil er ein zusammengesetztes Wesen ist. Durch ihn hindurch wirkt als innerer Kern seines Wesens die ungefesselte und majestätische Kraft des Brâhmischen Âtman, die relativ gänzlich freien Willen, relativ vollständige Weisheit, und zwar beide von kosmischem Charakter, in sich schließt; und diese Âtmische Kraft ist es, die dem Menschen soviel freien Willen gibt, wie er bis jetzt unvollkommen entfaltet hat, soviel entwickelten und relativ ungefesselten Verstand, wie er jetzt besitzt, und einen solchen Umfang an Urteilskraft und Weite oder Schau des Genies, wie durch ihn hindurchwirken kann; in allen Fällen jedoch gehindert und verkrüppelt durch das unvollkommen entwickelte niedere Wesen des Menschen, das sein Gehirn, seine Gefühle, seinen Astralkörper etc. umfasst.

Die Worte 'unverdient' und 'verdient' dürfen darum also in all diesen verschiedenen Fragen nicht zu wörtlich genommen werden. Unsere Meister und H. P. Blavatsky lehrten die Lehre von Karman vom buddhistischen Standpunkte aus, weil sie vielleicht dort am besten durchgearbeitet und für westliche Gemüter am leichtesten zu verstehen ist, schwierig, wie sie ist;

und man muss verstehen, welches der buddhistische Standpunkt ist, wenn man ihre Worte zu verstehen wünscht. Die buddhistische Lehre ist die, dass jedes Menschenwesen in jedem Augenblick seiner Existenz nur die karmische Frucht des vorhergehenden Augenblickes und aller vorhergehenden Augenblicke ist, dass es nur das Ergebnis der karmischen Folgen des vorangegangenen Augenblicks und aller vorangegangenen Augenblicke ist. Dass ferner jeder Augenblick und *a fortiori* jedes neue Erdenleben einen 'neuen Menschen' hervorbringt mit 'neuem' Zuwachs an Intelligenz, an Willen, an Urteilskraft, an Unterscheidungskraft und an Gewissen, wie auch an Bewusstsein, so dass jedes neue Erdenleben ein 'neuer Mensch' ist, der anders ist als der 'alte Mensch' des vorhergehenden letzten Erdenlebens, und doch ist er das karmische Kind oder Produkt jenes letzten Erdenlebens und der vorhergehenden Erdenleben. So kommt es, dass ein Mensch in jedem Augenblick der langen Reihe von Verkörperungen, wenn wir es ganz genau nehmen, das Karman aller vorhergehenden Verkörperungen ist, und folglich ist der Mensch in jedem Augenblick seiner langen Pilgerfahrt sein eigenes Karman.

Mit den Worten Buddhas des Herrn, wie sie in der alten buddhistischen Schrift, die *Dhammapada* genannt, enthalten sind:

"Alles, was wir sind, ist das Resultat dessen, was wir gedacht haben: es gründet sich auf unsere Gedanken, es baut sich auf unseren Gedanken auf. Wenn ein Mensch aus einem bösen Gedanken heraus spricht oder handelt, folgt ihm der Schmerz, wie das Rad dem Fuße des Ochsen folgt, der den Wagen zieht.

Alles, was wir sind, ist das Resultat dessen, was wir gedacht haben: es gründet sich auf unseren Gedanken, es baut sich auf unseren Gedanken auf. Wenn ein Mensch aus einem reinen Gedanken heraus spricht oder handelt, folgt ihm das Glück wie der Schatten, der ihn nie verlässt." (240, Kap. I, Vers 1-2)

Dies sind die überlieferten Worte des edelsten Weisen und Sehers historischer Zeiten; in diesen wenigen gehaltvollen Sätzen liegt, wenn man klug genug ist, es zu entschleiern, die Offenbarung dessen, was Karman in all seiner majestätischen und geheimnisvollen Vielfältigkeit ist.

Wenn eine Lawine einen Menschen begräbt und tötet, der zufällig dort ging, wo sie herunter kam, ruft der Unwissende sofort aus: Ach, was für ein trauriger, was für ein unverdienter Tod! Ganz richtig vom Standpunkt

jenes Körpers aus, da der Körper ihn nicht verursacht hat. Aber das Ego, das Reinkarnierende Ego als Kette unausweichbarer karmischer Ursache und Wirkung, die von allen vorhergehenden Leben ausgeht und durch diese hindurch läuft, brachte jenen Körper dazu, an jener Stelle zu eben derselben Zeit einherzugehen; und das Ego in seiner eigenen Sphäre ist, soweit es sich um diese physische Manifestationssphäre handelt, quasi-allmächtig und brachte somit karmisch den Tod seines eigenen Körpers zuwege.

Diese Illustration sollte jedoch nicht dahin missverstanden werden, als bedeute sie, wie einige leichtfertige Mitwisser vielleicht annehmen könnten, dass das Reinkarnierende Ego Freude daran hätte, einen Körper, durch den hindurch es wirkt, zu zerstören, denn eine solche Auffassung wäre nicht nur lächerlich, sondern wäre, was weit schlimmer ist, unmoralisch. Die spirituelle Monade, die durch das Reinkarnierende Ego hindurchwirkt, ist ein Diener des kosmischen Gesetzes und ein Agent seiner geheimnisvollen und verwickelten Wirkungsweisen und handelt streng demgemäß, was innerhalb der Sphäre ihrer eigenen wirksamen Tätigkeit letzten Endes für alles am besten ist. Ebenso mag es sogar ein gewöhnlicher Mensch nach seiner eigenen Wahl für nötig halten, dass ihm ein Glied amputiert wird.

## VI

Karman ist kein Fatalismus, weil das, was auch immer einem Menschen in jedem Augenblicke zustoßen mag, das strikte karmische Resultat der eigenen Wahl des Reinkarnierenden Egos in diesem oder in irgendeinem anderen oder in anderen Leben ist, wenn auch der 'Mensch' oder die menschliche Wesenheit dies vielleicht nicht weiß und sich nicht vergegenwärtigen kann, und daher für diesen 'Menschen' ein Vorfall mit Recht 'unverdient' genannt wird. Auch ist Karman nicht etwas, was außerhalb von uns und auf uns herabwirkt, während wir, Geschöpfe eines ungefesselten und absoluten freien Willens, nach dieser falschen Auffassung unseren Kopf ständig gegen das uns umgebende Universum stoßen, etwa wie eine Fliege, die ihre Nase gegen ein Fenster stößt und hinauszukommen versucht. Diese Auffassung ist gänzlich irrig und entspricht nicht der Bedeutung von Karman. Natürlich leiden wir durch die Fehler anderer und oft auf 'unverdiente' Art und Weise, aber in dem hier vorher erklärten Sinne; wir befänden uns jedoch nicht in der Lage, irgendwann oder irgendwo durch Fehler anderer zu leiden, hätten wir es nicht selbst kausal zuwege gebracht. Karmische Anziehung zog uns zu dem Milieu hin.

In dem vorher erklärten Sinne können wir die Leiden in Wahrheit 'unverdient' nennen, da die jetzige Inkarnation, der jetzige Körper, die jetzige astrale Monade sie nicht selbst zuwege gebracht hatte, aber das Reinkarnierende Ego hat ursprünglich die Ursachen eingeleitet und brachte das Ego in dieses neue Geburtsmilieu auf Erden; und daher ist, was wir auch immer in unserem jetzigen Leben erleiden, letzten Endes karmisch, da wir selbst es sind. Es kommt zu uns und ergreift uns als Schmerz oder Freude, weil wir selbst diesen Schmerz oder diese Freude erleben. Wäre es nicht unser Karman, wir könnten diesen Schmerz oder diese Freude nicht erleben. Die Ereignisse oder Umstände würden unerkannt, ungefühlt und unbekannt an uns vorüberziehen, geradeso wie ein Mensch über eine Ameise, die zu ihrem Nest rennt, hinweg schreiten mag. Die Ameise weiß ganz und gar nichts von dem Halbgott, der über sie hin schreitet; aber der Mensch schreitet über den Ameisenhügel trotzdem hinweg.

Ziehen wir die Tatsache in Betracht, dass der Mensch ein untrennbarer Teil des Universums ist mit Unendlichkeit als eigenem Wesenskern und mit großer Unvollkommenheit auf verschiedenen Plänen als Vehikel, und die großen Probleme von Karman werden sich dann zum großen Teil von selbst lösen, und wir werden sehen, dass die Frage des so genannten 'unverdienten' oder 'verdienten' Leidens oder Wohlergehens in Wirklichkeit ein Wortgefecht ist, eine unglückliche Wortklauberei, die einem Missverstehen der Lehre entspringt.

Ein Anfänger in der Theosophie kann Karman nicht in all seinen außerordentlich tiefen, ja, kosmisch ungeheuren Bereichen verstehen, aber die allgemeine Lehre in ihrem weiten Ausmaße muss der Mensch verstehen lernen: wir weben das Gefüge unseres eigenen inneren und äußeren Wesens, und dadurch verstricken wir uns in unser eigenes individuelles Schicksalsgewebe - das unser zukünftiges Selbst ist. Im absoluten Sinne ist niemand unserer Sorgen wegen zu tadeln und niemand in demselben Sinne verantwortlich für unsere Freuden, außer wir selbst. Dies bedeutet, dass jedes tätige Wesen oder jede tätige Wesenheit, jeder Wille, jeder intelligente Wille, der vorhanden ist, jede Monade einer der Erbauer des Universums selbst ist und daher einer der Schöpfer dieser harmonischen Einstimmigkeit unter den darin enthaltenen Dingen, die in ihrem ungeheuren Aggregat die Struktur der universalen Natur ist oder mit anderen Worten die Natur der Dinge, wie sie sind.

Wenn wir unsere eigenen inneren spirituellen Fähigkeiten und Kräfte aus unserem Inneren herausentwickelt haben werden, so dass sie in unserem

Leben wirksam und unser selbstbewusster Wille werden, dann haben wir den edelsten Teil des Schicksals, das vor uns liegt, erreicht - wenigstens für dieses Manvantara; denn wir sind dann eins geworden mit dem Universum, in welchem wir uns bewegen, wir leben und unser Dasein haben.

Aber bleiben wir dort für immer stehen? Nein, darüber hinaus liegen immer neue Schicksalsgefüle verschleiert in dem magischen Lichte der Zukunft, das noch größeren Glanz verbirgt als den höchsten, den wir hier jetzt begreifen können. Das Leben ist endlos; die Evolution ist ohne Ende, da sie ohne Anfang ist; und wir, als evolvierende und revolvierende und sich immer entwickelnde Monaden, steigen immer höher und höher auf den wunderbaren Pfaden des Schicksals.

Die Schicksalsgewebe in ihrem ungeheuren Aggregat sind das Universum selbst, und die individuellen Gewebe bilden jenes Universum und sind somit in allen Bedeutungen des Wortes dem Ursprung nach dasselbe und dem Schicksal nach identisch und essentiell eins mit ihm. Sie geben dem Universum, indem es sich durch Evolution selbst weitet, die unbeschreibliche Schönheit des sich in Mannigfaltigkeit immer entfaltenden Mysteriums, welches wir das kosmische Leben nennen.